



EINLEITUNG

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	2
Turnierrückblick	3
Das Endspiel	6
Der siegreiche Trainer	7
Technische Analyse	8
Diskussionspunkte	12
Ergebnisse	14
Mannschaftsanalyse	16
Tore	28
Das Technische Team und seine Starauswahl	29
Schiedsrichter / Fairplay	30

Als ich in der wunderschönen Zagreb Arena dem Endspiel der Futsal-Europameisterschaft zwischen Titelverteidiger Spanien und dem Herausforderer aus Russland beiwohnte, fielen mir erneut die grossen Veränderungen auf, die diese besondere Sparte des Fussballs erfahren hat, seit im spanischen Córdoba 1996 das erste europäische Futsal-Turnier durchgeführt worden war. Von den äusseren Gegebenheiten (mit dem schwarzen Designer-Boden, elektronischen Anzeigetafeln und modernstem Branding) bis hin zum Spiel selber (mit einer Niveauverbesserung hinsichtlich Technik, Taktik und Tempo), ist Futsal im Vergleich zu vor 16 Jahren kaum wiederzuerkennen. Nicht verändert hat sich die Tatsache, dass die Spanier die Besten und wie im Fussball das Mass aller Dinge sind. Allerdings soll gesagt sein, dass Russland in Kroatien gefährlich nahe an die Dominatoren herankam und ihre Vormachtstellung beinahe umgestossen hätte.

Doch wie sieht der Futsal der Zukunft aus? Ich bin mit unserem Futsal-Experten Vic Hermans einverstanden, dass etwas gegen fragwürdige Tacklings (d.h. aggressives Grätschen von hinten bzw. schnelles zu Boden gehen zum Verhindern von Dribblings oder zum Versperren von Passwegen) unternommen werden muss, falls die technische Qualität sich weiter verbessern soll. Insgesamt werden grosse Anstrengungen bei der Nachwuchsförderung und der Trainerausbildung erforderlich sein, wenn die Erwartungen erfüllt und die Fortschritte in geordneten Bahnen verlaufen und nicht dem Zufall überlassen werden sollen.

Viele erfahrene Trainer sind der Überzeugung, dass der Futsal als Entwicklungsaktivität für Junioren mit fussballerischen Ambitionen sehr viel zu bieten hat. Dabei seien auch die positiven Auswirkungen erwähnt, die der Fünfer-Hallenfussball auf zahlreiche brasilianische und spanische Spitzenspieler hatte, die in der UEFA Champions League brillierten. Doch nach dem Erfolg der Endrunde 2012 in Kroatien muss das Potenzial des Futsal, der die Zuschauer in der Halle und am Bildschirm begeistern kann, anerkannt und durch weitere Promotion und Investitionen unterstützt werden. In der Zagreb Arena wurden wir daran erinnert, dass Futsal unterhaltsam, schnell und spannend ist – eine konzentrierte Form des Fussballs, die es zu respektieren und zu fördern gilt.

Andy Roxburgh

IMPRESSUM
Dies ist eine Publikation der UEFA

Redaktion
Andy Roxburgh
(Technischer Direktor der UEFA)
Graham Turner

Produktion
André Vieli
Dominique Maurer

Administration
Laurent Morel
Stéphanie Tétaz
UEFA-Sprachdienste

Grafiken
Olé Andersen

Technische Beobachter
Vic Hermans
Javier Lozano

Design
Designwerk, GB-London

Layout/Druck
Artgraphic Cavin SA, CH-Grandson



TURNIERRÜCKBLICK



„Spanien hatte sicherlich mehr Torchancen, aber das Spiel war bis zum Schluss offen. Ich glaube nicht, dass der Unterschied zwischen uns und den Spaniern so gross war, wie man aufgrund des Ergebnisses vermuten könnte.“

„Spanien hat die beste Mannschaft in Europa. Sie haben eine Siegermentalität. Aber wir haben eine starke Leistung gezeigt und hätten sie um ein Haar geschlagen.“



Die Spaladium Arena in Split war beim Gruppenspiel von Gastgeber Kroatien gegen Tschechien, den EM-Dritten von 2010, bis auf den letzten Platz gefüllt.

Diese beiden Kommentare von Roberto Menichelli und Sergey Skorovich, eingeholt jeweils nach den Niederlagen ihrer Mannschaften Italien im Halbfinale bzw. Russland im Endspiel, zeigen, dass die Iberer ihren vierten Europameistertitel in Folge keineswegs im Vorbeigehen einstrichen. Die Futsal-EM-Endrunde 2012 in Kroatien, die zweite mit zwölf Mannschaften, brachte den Beleg dafür, dass die Leistungsdichte und die Wettkampfhärte in Europa gestiegen sind. Bei nur fünf Partien des Turniers betrug der Torunterschied mehr als zwei Treffer.

Erstmals wurde eine Endrunde in Kroatien durchgeführt. Die Begegnungen fanden in der Hauptstadt Zagreb und in der 400 km entfernt gelegenen Küstenstadt Split statt. Die Kapazität der ausgewählten Hallen – 10 931 in der Spaladium Arena in Split, und 15 200 in der Arena Zagreb – liess Zuschauerrekorde erwarten. Insgesamt kamen 95 609 Besucher zu den 20 Spielen. Das Team des Ausrichters, das gewöhnlich nicht vor 7 000 bis 14 300 Menschen spielt, musste lernen, dass der sogenannte „Heimvorteil“ ein zweiseitiges Schwert ist. Er kann aufputschen, aber auch das Gegenteil bewirken.

So stellte Javier Lozano vom Technischen Team der UEFA fest, dass „in der ersten Halbzeit des Eröffnungsspiels die Kroaten darauf bedacht waren, Fehler und Ballverluste zu vermeiden. Erst in der zweiten Hälfte konnten sie ihre Ängstlichkeit überwinden und befreit aufspielen. Das wiederum heizte die Stimmung im Publikum an, die dann für den Rest des Spiels hervorragend war.“

Kroatiens Trainer Mato Stanković gestand nach dem 2:1-Auftaktsieg gegen Rumänien: „Ich bin völlig erledigt. Wir hatten nicht so viele Zuschauer erwartet und der Druck war riesig. Zudem war es für einige meiner Spieler der erste Auftritt in einem solchen Wettbewerb.“ Das Heimteam war einer von drei Verbänden, die nicht an der Ausgabe 2010 teilgenommen hatten, bei der das Zwölferformat eingeführt worden war. Die anderen beiden waren Rumänien und EM-Debütant Türkei, durch den die Liste der Nationen, die schon einmal bei einer Futsal EURO dabei waren, sich auf 17 erweiterte. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass von den 43 an der Qualifikation teilnehmenden Verbänden 26 noch nie Endrunden-Luft geschnuppert haben.



Während es draussen heftig schneite, ging es beim Endspiel zwischen Spanien und Russland heiss zu – die Partie in der Arena Zagreb war die insgesamt zwölfte in dieser prächtigen Halle.

TURNIERRÜCKBLICK (Fortsetzung)

Das Turnierformat mit vier Dreiergruppen befeuerte erneut die Debatten, brachte es doch gewisse Kuriositäten mit sich, wie die, dass Slowenien nach zwei Niederlagen bereits ausgeschieden war, noch bevor Russland und Serbien ihr erstes Spiel bestritten. In drei der vier Gruppen standen die Viertelfinalteilnehmer bereits vor dem letzten Spieltag fest. Doch angesichts des in Aussicht stehenden sportlichen Vorteils bei einem Gruppensieg gab es keinerlei Grund für einen Motivationseinbruch. Bei den letzten Begegnungen der Gruppen B, C und D (Spanien - Ukraine, Russland - Italien und Portugal - Serbien) ging es um nichts weniger als den ersten Gruppenplatz, der es dem Sieger erlaubte, am selben Austragungsort zu bleiben und die K.-o.-Phase mit einem Gruppenzweiten als Gegner zu beginnen. Drei der vier Gruppensieger erreichten denn auch das Halbfinale, und auch das Endspiel machten zwei Gruppenerste unter sich aus. Als einziger Gruppenzweiter konnte Italien mit dem Gewinn der Bronzemedaille diese Tendenz durchbrechen.

Vom ersten Turniertag am 31. Januar in Split an war klar, dass das Niveau insgesamt gestiegen war. Im Auftaktspiel ärgerte die junge slowenische Mannschaft eine Halbzeit lang Titelverteidiger Spanien mit ihrer flüssigen, modernen Spielweise und viel Selbstvertrauen und ging beim Stand von 1:1 in die Kabine, wenngleich am Ende die Spanier dank ihrer Erfahrung doch die Oberhand behielten. Zwei Tage nach dieser 2:4-Niederlage mussten sich die Slowenen auch der Ukraine mit 3:6 geschlagen geben. Vorausgegangen war ein 0:4-Rückstand nach der ersten Halbzeit, die ihr Trainer Andrej Dobovičnik als „Beinahe-Katastrophe“ umschrieb. Er fügte hinzu: „In der zweiten Halbzeit gegen die Spanier wurden die konditionellen Unterschiede offensichtlich. Ich denke aber, das ist verständlich; ihre Spieler sind Vollprofis, während unsere einem normalen Beruf nachgehen und im Anschluss daran trainieren.“ Ähnliches galt für Spaniens Viertelfinalgegner Rumänien, dem ebenfalls eine eindrucksvolle erste Halbzeit gelang. Der spanische Trainer der Rumänen, „Sito“ Rivera, erklärte: „In der ersten Hälfte haben wir gut gespielt, aber in der zweiten konnten wir unser Pressing nicht aufrechterhalten – das war das grosse Problem.“ Angesichts der Tatsache, dass es nicht in allen Ländern Profiligen gibt, könnte man zwar durchaus von einem „Europa der zwei Geschwindigkeiten“ sprechen, doch in Kroatien herrschte Einigkeit darüber, dass die konditionelle und physische Vorbereitung sich in den letzten zehn Jahren insgesamt erheblich verbessert hat.

Die zwölf Gruppenspiele wurden jeweils im Zweierpack an sechs Tagen in Folge ausgetragen. In Gruppe A war das Ausscheiden der Tschechischen Republik, 2010 noch EM-Dritter, die Überraschung. Trotz Zwei-Tore-Rückstand in ihrem ersten Spiel gegen Rumänien griffen die Tschechen nicht auf den fliegenden Torhüter zurück. „Bei drei Toren Unterschied hätten wir keine Chance mehr gehabt“, rechtfertigte ihr Coach Tomáš Neumann diesen Verzicht. Die Partie endete mit 3:1 für die Rumänen, die damit trotz Auftaktniederlage gegen die Gastgeber bereits eine Runde weiter waren. In der entscheidenden Begegnung um den zweiten Viertelfinalplatz hatten sich die Tschechen nach 0:2- und 1:3-Rückstand zweimal wieder herangekämpft, bevor sie keine vier Minuten vor der Schluss sirene den 3:3-Ausgleichstreffer erzielten. In einer turbulenten Schlussphase setzten sich die Kroaten mit 5:4 durch und Tschechien war draussen.



Der tschechische Keeper Libor Gerčák sitzt am Boden und der kroatische Topscorer Dario Marinović hat leichtes Spiel, seine Mannschaft zu Beginn der zweiten Hälfte mit 2:0 in Führung zu bringen.

In Gruppe B schwächelten die Slowenen nach ihrem starken Start gegen Spanien im entscheidenden Spiel gegen die Ukraine. Kurz nach Beginn der zweiten Hälfte lagen sie bereits 0:5 zurück, bewiesen jedoch Moral und retteten mit einem 3:6-Endstand zumindest ihre Ehre. Im Spiel um den ersten Gruppenrang schliesslich waren es die Ukrainer, die bereits zur Pause mit 0:4 hinten lagen, und selbst den Ehrentreffer für Gennadiy Lysenchuks junges Team erzielte ein Spanier. Das Tor ging auf das Konto des EM-Routiniers Kike, der in Kroatien bereits seinen fünften Titel holen sollte.

In Gruppe C traf EM-Neuling Türkei auf zwei ehemalige Europameister, Italien und Russland. Ömer Kaners Team überraschte die Italiener mit einem schnellen Führungstreffer nach nicht einmal zwei Minuten und konnte den Spielstand bis weit in die zweite Hälfte bei 1:1 halten. Zum Leidwesen der Türken stellte Italien allerdings die erwarteten Kräfteverhältnisse mit zwei entscheidenden Toren am Ende doch noch wieder her. In der Partie 48 Stunden später hatten die Südosteuropäer Russland von Beginn an nichts entgegenzusetzen. Sie gerieten bereits in der ersten Minute in Rückstand und gingen mit 0:5 als Verlierer vom Platz. Die Russen waren damit vor dem letzten Spiel in Sachen Tordifferenz gegenüber Italien im Vorteil, was sich nach einer 2:0-Führung zur Halbzeit als irrelevant herauszustellen schien. Der Anschlusstreffer direkt nach der Pause jedoch gab, wie Russlands Trainer Sergey Skorovich es ausdrückte, „der Moral der Italiener einen Schub; er verlieh ihnen einen psychologischen Vorteil und sie begannen, aggressiver zu spielen. Wir versuchten, Veränderungen vorzunehmen und eine Zeitlang gelang es uns, das Spiel von unserem Tor fernzuhalten. Aber das war nicht genug.“ Immerhin erreichten die Russen ein 2:2-Unentschieden, was für den Gruppensieg genügte. Auf Italien wartete hingegen ein heisses Viertelfinale gegen den EM-Zweiten von 2010, Portugal.

Die Mannschaft von Jorge Braz hatte mit einem überzeugenden 4:1-Auftaktsieg gegen Aserbeidschan, Halbfinalist von 2010, diejenigen Beobachter in ihrer Meinung bestätigt, die Portugal bereits im Vorfeld

als Titelkandidaten gehandelt hatten. Untermuert wurde dies durch eine, wie es der Trainer ausdrückte, „vernünftige Leistung“ gegen Serbien, wobei bei dem 2:1-Sieg alle drei Treffer von lusitanischen Spielern erzielt wurden. Alles andere als „vernünftig“ war die Partie zwischen Aserbeidschan und Serbien zwei Tage zuvor gewesen. Mit einem Blitztor nach gerade einmal acht Sekunden eröffnete der Aserbeidschaner Felipe eine Begegnung, die durch ein ständiges Hin und Her geprägt war. Serbien übernahm erstmals in der zweiten Halbzeit die Führung – da stand es 6:5 – und setzte sich schliesslich mit dem Rekordendstand von 9:8 durch.

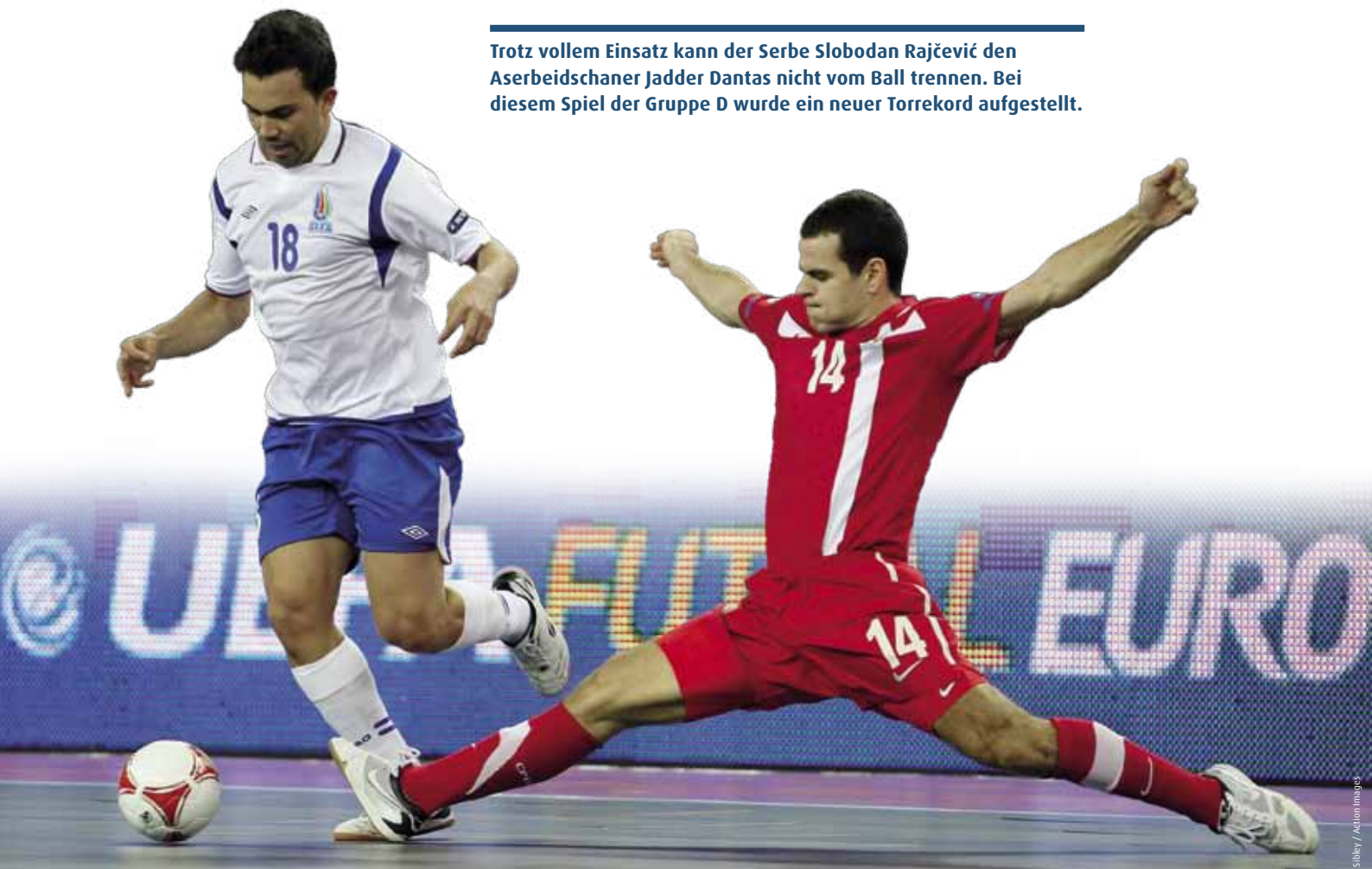
Zur Belohnung gab es ein Viertelfinale gegen Russland, bei dem im krassen Gegensatz zur vorangegangenen Partie eine Halbzeit lang überhaupt keine Tore fielen. Zwar spielten die Russen diverse Torchancen heraus, konnten aber keine davon verwerten. Ihr Trainer Sergey Skorovich sagte dazu: „Das kam uns teuer zu stehen, als die Serben in Führung gingen, wenngleich unser schnelles Passspiel und unsere Beweglichkeit sie zu vielen Fehlern zwangen. Zum Glück kamen unsere Treffer genau zur rechten Zeit.“ Russland gewann mit 2:1.

Zuvor hatte Rumänien gegen Spanien zunächst einen guten Eindruck hinterlassen, musste jedoch in der zweiten Halbzeit, als es mithilfe des fliegenden Torhüters versuchte, den Rückstand wettzumachen, gleich eine Reihe von Gegentreffern hinnehmen. Am Ende verlor Rumänien 3:8. Beim zweiten Viertelfinale dieses Tages zwischen den Gastgebern und der Ukraine konnte in der regulären Spielzeit kein Sieger ermittelt

werden. Der 1:1-Schlussstand führte zum einzigen Sechsmeterschiessen dieser Endrunde, das 3:1 ausging, nachdem der kroatische Torwart Ivo Jukić mit drei gehaltenen Versuchen zum Helden avanciert war. Auch im letzten Viertelfinale traf in der ersten Spielhälfte keine Mannschaft das Netz. Mit einem Eigentor nur 49 Sekunden nach Wiederanpfiff brachte Arnaldo dann ungewollt die Italiener in Führung. Zwar konnte sein Teamkollege Ricardinho diesen Lapsus in der Folge wettmachen, doch Italien legte erneut vor, und als Portugal mit fünftem Feldspieler nach dem Ausgleich trachtete, fingen die Azzurri einen Ball ab und erhöhten zum 3:1-Endstand.

Italien stand damit im Halbfinale gegen Spanien, in dem beide Seiten sich technisch stark, hochkonzentriert, äusserst engagiert und torgefährlich präsentierten. Entschieden wurde die hochklassige Partie durch ein einziges, frühes Tor von Aicardo für Spanien. Wie Siegercoach José Venancio im Anschluss betonte, hätten sich seine Spieler genau an die Vorgaben gehalten. Im zweiten Halbfinale ging Russland gegen schwächelnde Kroaten schnell mit 4:0 in Vorlage. Vor einer Rekordkulisse mit 14 300 Zuschauern konnten die Gastgeber zwar noch auf zwei Tore herankommen, doch für mehr reichte es nicht. Auch im Spiel um den dritten Platz gegen Italien gerieten sie nach nur 58 Sekunden ins Hintertreffen. Zwar gelang ihnen in der zweiten Hälfte zwischenzeitlich der Anschlusstreffer zum 1:2, doch der Einsatz des fliegenden Torhüters führte dazu, dass der italienische Keeper Stefano Mammarella mit einem Weitschuss ins leere kroatische Tor alles klarmachte. Ähnliches sollte sich im Endspiel ereignen, das eine gute Stunde später begann.

Trotz vollem Einsatz kann der Serbe Slobodan Rajčević den Aserbeidschaner Jadder Dantas nicht vom Ball trennen. Bei diesem Spiel der Gruppe D wurde ein neuer Torrekord aufgestellt.



DAS ENDSPIEL

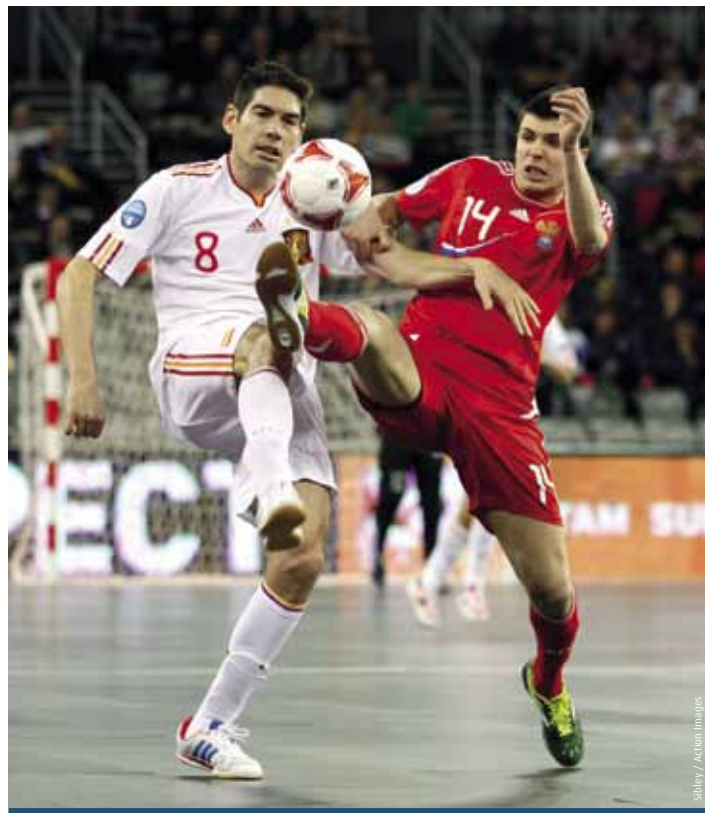
Vierunddreissig Sekunden

Die reguläre Spielzeit einer Futsal-Begegnung beträgt 2 400 Sekunden. Im Finale zwischen Russland und Spanien waren 2 366 davon absolviert, als der Mannschaft von José Venancio doch noch der Ausgleich gelang. 34 Sekunden vor der Schluss sirene.

Die späte Dramatik war eine Belohnung für die 7 500 Zuschauer, die Schnee und Kälte getrotzt und die Arena Zagreb mit La-Ola-Wellen und Fangesängen aufgeheizt hatten. Sie wurden Zeugen einer taktischen Schlacht, die offensichtlich von vergangenen Gefechten geprägt war. Da Russland und Spanien bereits zum vierten Mal in einem EM-Endspiel aufeinandertrafen, war der gegenseitige Respekt gross und bei vielen Spielern waren die Erinnerungen an das torlose Viertelfinale vor zwei Jahren allgegenwärtig, das Spanien im Sechsmeterschiessen für sich entschieden hatte. So wurde beim Finale 2012 in Zagreb jedes Risiko vermieden und die Zuschauer bekamen eine Mischung aus Sicherheitsspiessen und einzelnen Momenten individueller Klasse zu sehen, die zu Torchancen führten. Da beide Teams dafür bekannt sind, sich auf engstem Raum aus kritischen Situationen befreien zu können, wurde auf komplizierte Spielzüge verzichtet, um gegnerischen Kontern vorzubeugen. Die Russen spielten den Ball unter Druck zu ihrem Keeper Gustavo zurück oder schlugen hohe Pässe auf die Flügel; die Spanier spielten den Ball ihrerseits zu Luis Amado zurück, der ihn weit nach vorne beförderte. Keine Mannschaft schreckte davor zurück, den Ball bei Gefahr ins Aus zu schlagen.

Die Torhüter waren jedoch auch in ihrem Kerngeschäft gefordert: Amado parierte nach 27 Sekunden einen Schuss von Konstantin Maevski, Gustavo wehrte mit einer Hand den Versuch von Rafa Usín ab. Die Spanier waren insgesamt gefährlicher, fanden jedoch immer wieder ihren Meister in Gustavo, während die Russen wiederholt im spanischen Abwehrnetz hängen blieben. Das angeschlagene Tempo war horrend, beide Teams versuchten es mit hohem Pressing, in der Regel im 1-2-1 und immer auf der Suche nach dem langen Zuspiel. Im Angriff musste Spanien wegen seiner verletzten Sturmspitze Fernandão im 4-0 agieren, während bei Russland Sergey Skorovich zwei Blöcke einsetzte, einer im 4-0 und einer im 3-1 mit Cirilo als Spitze.

In einer russischen Druckphase fiel schliesslich der erste Treffer: Nachdem Cirilo und Sergey Sergeev kurz zuvor an Amado gescheitert waren, zog Pula kraftvoll nach innen, fasste sich ein Herz und bezwang den spanischen Keeper mit einem platzierten Flachschuss ins lange Eck. Der amtierende Europameister lag weniger als sieben Minuten vor Spielende im Rückstand. Spanien musste jetzt mehr riskieren und prompt häuften sich auf beiden Seiten die Torchancen. Nach der roten Karte gegen Cirilo



Ballett oder Futsal? Der Russe Ivan Milovanov und der Spanier Kike tanzen beim Finale in Zagreb um den Ball.

vier Minuten vor Schluss wurde alles noch hektischer; Borja und danach Kike wurden als fünfte Feldspieler eingewechselt und die Spanier belagerten das russische Gehäuse. Ihr Passspiel war jedoch zu wenig schnell, um die zweiminütige Überzahl auszunützen. Just als die russische Bank glaubte, das Schlimmste überstanden zu haben und schon jubelte, fiel der Ausgleich doch noch: Ein Schuss von Sergio Lozano wurde für Gustavo unhaltbar abgefälscht und landete im russischen Netz.

Der Schock war den Russen auch in der Verlängerung noch anzumerken, während die Spanier wie verwandelt auftraten. Sie übernahmen das Spieldiktat und gingen durch einen weiteren Lozano-Schuss aus der zweiten Reihe erstmals in Führung. Als Russland alles auf eine Karte setzte und Sergeev als fliegenden Torwart brachte, fing Borja tief in der eigenen Plathälfte einen Pass ab und traf praktisch mit der Schluss sirene zum 3:1-Endstand ins verwaiste russische Tor. Die Russen sanken erschöpft und enttäuscht zu Boden, während die Spanier ihren vierten EM-Titel in Folge leidenschaftlich feierten – im Wissen, nur sehr knapp einer Niederlage entronnen zu sein.

DER SIEGREICHE TRAINER

José Venancio



Es wird sicherlich nicht eine seiner besten Erinnerungen an die EM 2012 in Kroatien sein, aber der Vorfall bei der Abreise vom verschneiten Zagreber Flughafen am Tag nach dem Finale zeigt eindrücklich, wie José Venancio an seinen Job herangeht. Bei der Kontrolle des Handgepäckes durchsuchte der Flughafenmitarbeiter den Inhalt seiner Taschen, in denen er zahlreiche Kabel entdeckte. Besorgt sah der spanische Trainer zu, wie die gesamte technische Ausrüstung, die er mit zur Endrunde nach Kroatien gebracht hatte, einer gründlichen Untersuchung unterzogen wurde. Dabei wurde klar, mit welcher Genauigkeit er sein eigenes Team und dessen Gegner auf dem Weg zum vierten europäischen Titel in Folge analysiert hatte. Auf die Frage, wie viel es ihm bedeute, mit dem dritten EM-Titel nun mit Javier Lozano gleichgezogen zu haben, zuckte er nur mit den Schultern und sagte: „Natürlich bin ich sehr glücklich, aber darüber habe ich gar nie nachgedacht. Ich arbeite einfach daran, das Team jeden Tag besser zu machen.“

Was er erreicht hat, ist jedoch nicht zu unterschätzen. Viele Trainer würden es als ziemlich beängstigende Aufgabe betrachten, ein Nationalteam zu übernehmen, das amtierender Europa- und Weltmeister ist. Aber mit seinem Engagement, Fleiss und Wissen hat Venancio dafür gesorgt, dass der spanische Futsal der Massstab für alle anderen geblieben ist. Er verbringt zahlreiche Stunden damit, die Gegner zu studieren oder neue Ideen für das Einstudieren von Standardsituationen zu entwickeln, die eine so wichtige Waffe im Arsenal des spanischen Teams sind. Welche Aufmerksamkeit er den defensiven Aspekten des Spiels widmet, konnte bei der Endrunde immer wieder beobachtet werden, zum Beispiel als die Spanier im Halbfinale gegen Italien ohne Gegentor blieben oder in den vielen Momenten, in denen die Gegner versuchten, mit Hilfe eines fliegenden Torwarts den Ausgleich zu erzielen. „Rumänien hatte uns in der Vergangenheit mit dem Einsatz des fliegenden Torhüters überrascht, weshalb wir in diesem Bereich hart gearbeitet haben – und das hat sich ausgezahlt“, analysierte Venancio. Gegen Rumänien erzielte Spanien zwei Treffer aus Standardsituationen und im Halbfinale gegen Italien fiel das einzige Tor nach einer einstudierten Einkick-Variante.

Was das Angriffsspiel angeht, so vertraut auch Venancio auf die hervorragenden Fähigkeiten der spanischen Spieler und die in zahlreichen Trainingsstunden entwickelten Automatismen. In Kroatien musste er einiges umstellen, nachdem sich seine wichtigste Sturmspitze Fernandão verletzt hatte, und beim erfahrenen Alvaro kaum fünf Minuten nach seiner Einwechslung im Spiel gegen die Ukraine eine alte Wadenverletzung wieder auftrat. Alvaro konnte im weiteren Verlauf des Turniers nicht mehr eingreifen und Miguelín, der Ersatz für Fernandão, war ein ganz anderer Spielertyp, was taktische Veränderungen notwendig machte.

Venancios grösster Erfolg besteht jedoch darin, dass es zwar einige Spielerwechsel gab (fünf wichtige Mitglieder des Siegerteams von 2010 waren in Kroatien nicht dabei), der Kampfgeist und die Siegermentalität aber unverändert geblieben sind. „Ich bin sehr stolz auf mein Team und glücklich, sein Trainer sein zu dürfen“, sagte er nach dem Endspiel. „Russland mag den Sieg verdient haben, aber das Glück war auf unserer Seite. Die Spieler haben gezeigt, dass sie die Besten sind, denn nur die Besten verlieren nie ihren Glauben und erzielen in den entscheidenden Momenten Tore. Das Team ist zu allem fähig, in jeder Situation, auch in den schwierigsten Momenten. Sie sind wirklich etwas ganz Besonderes, einfach die Besten. Alle älteren Spieler wissen, wie sie den jüngeren ihre Erfahrung weitergeben können.“ Der Sieg in Zagreb war der Lohn für Venancios harte Arbeit und seine Fähigkeit, den Spielern eine Siegermentalität zu vermitteln.

Ein überglücklicher José Venancio herzt Aicardo, dessen Treffer zum 1:0-Sieg gegen Italien den Spaniern den vierten Finaleinzug in Folge bescherte.



TECHNISCHE ANALYSE

Die statistische Aufstellung über den Zeitpunkt der in Kroatien erzielten Tore (vgl. Seite 28) zeigt, dass die Leistung der meisten Teams nicht über die gesamte Spieldauer ausgeglichen war. Die technischen Beobachter der UEFA stellten eine allgemeine Tendenz fest, dass die Mannschaften die Intensität ihres Spiels variierten und die Topteams nach dem Seitenwechsel ein höheres Tempo anschlugen. In dieser Beziehung waren klare Unterschiede zu erkennen. Aus der Perspektive des Trainers kann man daraus schliessen, dass die Mannschaften in der ersten Halbzeit jeweils darauf bedacht waren, keine unnötigen Risiken einzugehen, um dann in der zweiten Hälfte einen Gang höher zu schalten. Es herrschte der Eindruck vor, dass die Teams nach der Pause höher standen und zu mehr Risiko bereit waren, was sich mit dem Endrundenmodus erklären lässt – da alle Teilnehmer nur zwei Gruppenspiele bestritten und die K.-o.-Phase 40 % aller Partien ausmachte, hatten im Grunde alle Begegnungen Pokalcharakter.

Kroatien erreichte das Halbfinale und übertraf somit die Erwartungen. Der Gastgeber war ein gutes Beispiel für die zwei Gesichter, die viele Teams zeigten. In der ersten Halbzeit des 2:1-Auftakterfolgs gegen Rumänien machte den Kroaten der hohe Erwartungsdruck sichtlich zu schaffen. Ihr Abwehrverhalten war passiv und begann erst an der Mittellinie; der ballführende Gegner wurde nicht unter Druck gesetzt. Im Angriff agierte Kroatien im 4-0 und mit vielen kurzen Sicherheitsspässen, ohne echte Torgefahr zu erzeugen. Gegenstösse nach Balleroberungen waren meistens Einzelaktionen – aus Angst vor gegnerischen Kontern gingen nur wenige Spieler mit in den Angriff. Durch lange Bälle auf die Seiten wurden zwar 1-zu-1-Situationen kreiert, doch das Sicherheitsdenken liess keine Dribblingversuche zu. Auch der Torwart suchte in der Regel statt dem gepflegten Spielaufbau das direkte Zuspiel in die Spitze.

Seine positive Seite zeigte Kroatien in der zweiten Halbzeit, in der alle drei Treffer des Spiels fielen. Die aggressivere Abwehrarbeit begann nun in der Mitte der gegnerischen Platzhälfte. Mario Marinović operierte als Sturmspitze und schuf Freiräume, indem er auf die Seiten auswich. Er suchte zudem das Dribbling und den Torabschluss, und er trieb seine Mitspieler an. Als Rumänien allerdings mit fliegendem Torwart agierte, wurden die Kroaten wieder nervös und schlugen viele Bälle ins Aus.

Ähnliche Schwankungen waren beim 5:4-Erfolg gegen Tschechien zu erkennen, doch dieses Mal reagierten die Gastgeber abgeklärter auf den fliegenden Torhüter und liessen sich auch nicht aus der Ruhe bringen, als die Tschechen von 1:3 auf 3:3 herankamen. In der ersten Hälfte des Viertelfinales gegen die Ukraine lautete die Devise der Kroaten Konzentration und geordnete Abwehrarbeit im 1-2-1. Als die Ukrainer nach dem Seitenwechsel einen Gang höher schalteten, häuften sich die kroatischen Ballverluste und der Schwung ging etwas verloren. Das Team stand zu wenig kompakt, was die Gefahr von Fehlpässen mit sich brachte, und dem ballführenden Mann fehlten die Abspielmöglichkeiten. Letztlich reichte es dank Torwart Ivo Jurkić und der ukrainischen Abschlusschwäche für den Sieg im Sechsmeterschiessen.

Im Halbfinale gegen Russland kehrte Kroatien zum 4-0-System zurück, mit gelegentlichem Einsatz einer Sturmspitze. Aufgrund mangelnden kroatischen Pressings konnten die Russen weite Pässe auf die



Trotz des verzweifelten Tacklings des Rumänen Gabriel Dobre kommt der Tscheche Roman Mareš zum Abschluss. Rumänien setzte sich in diesem Gruppenspiel mit 3:1 durch.

Aussenbahnen spielen und 1-zu-1-Situationen kreieren – und so bereits in der Startminute in Führung gehen. Zur zweiten Halbzeit zeigte sich wieder das „andere“ Kroatien, das aus einem 0:4 noch ein 2:4 machte. Die gleichen Tendenzen in Bezug auf Leistungsschwankungen waren bei vielen anderen Mannschaften auszumachen.

Rumänien zeigte bei der 1:2-Auftaktniederlage gegen den Gastgeber ebenfalls zwei Gesichter: Nach einer dominanten ersten Halbzeit büsste das Passspiel an Tempo ein, woran auch ein fünfter Feldspieler nichts ändern konnte. Doch die Rumänen fingen sich und sicherten sich dank einem 3:1-Sieg gegen Tschechien den zweiten Platz in Gruppe A. In diesem Spiel zogen sie ihr hohes, aggressives Pressing im 1-1-2 bis zum Ende durch, und im Angriff gelang es ihnen in der 4-0-Formation, mit langen Bällen drei Gegner auf eine Seite zu locken und so auf der anderen Seite 1-zu-1-Situationen zu schaffen. Mit ihrem schnellen Direktspiel setzten sie die tschechische Abwehr physisch und mental stark unter Druck. Der verdiente Lohn war das Viertelfinalduell gegen Spanien, in dem Trainer „Sito“ Rivera schon in der 11. Minute versuchte, den Titelverteidiger mit dem Einsatz des fliegenden Torwarts aus dem Rhythmus zu bringen. Dank gutem Konterspiel kamen die Rumänen zu Beginn der zweiten Hälfte auf 3:4 heran, doch als sie wieder mit fünf Feldspielern agierten, traf Spanien zweimal ins leere Tor, was letztlich mit dem harten Schlussverdict von 3:8 bestraft wurde.

Auf der Strecke blieb in Gruppe A die **Tschechische Republik**. Das Team machte Vieles richtig – auf der Plusseite standen die flexible, aggressive und hohe Abwehrarbeit, das flüssige Passspiel im Mittelfeld und Torwart Libor Gerčák, der insbesondere durch geschicktes Verkürzen der Schusswinkel glänzte. Beim letzten Pass und im Abschluss hatten die Tschechen jedoch Defizite, und im zweiten Spiel litt ausserdem der Spielaufbau unter dem hohen Pressing Kroatiens. Die meisten Torchancen entstanden aus Soloaktionen oder Doppelpässen auf den Flügel. Interessant war die Art, wie Tschechien den fliegenden Torhüter einsetzte, doch war das Passspiel zu langsam, um die kroatische Abwehr damit zu destabilisieren.

In Gruppe B musste **Slowenien** die Heimreise frühzeitig antreten. Andrej Dobovičniks Spieler überraschten in der ersten Halbzeit ihres Auftaktspiels gegen Spanien mit modernem Futsal; dank ihrem schnellen, konzentrierten und technischen Spiel stand es zur Pause 1:1. Die junge, aus Feierabend-Kickern bestehende Mannschaft wechselte geschickt zwischen 3-1- und 4-0-Formation ab, war dem Titelverteidiger in Sachen Erfahrung und physischer Vorbereitung jedoch unterlegen. Im zweiten Spiel gegen die Ukraine schienen die Slowenen den grossen Anstrengungen der ersten Partie Tribut zu zollen. An Selbstvertrauen, Teamgeist und Einsatz mangelte es freilich nicht, doch der 0:4-Pausenrückstand war nicht mehr wettzumachen. Immerhin bäumte sich Slowenien in der zweiten Hälfte noch einmal auf, war einmal mit fünf Feldspielern erfolgreich und verabschiedete sich mit dem 3:6-Endergebnis ehrenvoll aus dem Turnier.

Die **Ukraine** erbrachte in Kroatien den Beweis, dass sie nicht nur das Konterspiel beherrscht, sondern auch feldüberlegen sein kann. Gegen Slowenien begann das Team von Gennadiy Lysenchuk im 3-1 mit Maksym Pavlenko als schlagkräftiger Spitze. Im zweiten Spiel gegen Spanien (1:4) konnte es nicht mehr so dominant auftreten und beging aufgrund des hohen gegnerischen Pressings zu viele Abspielfehler. Hart auf hart kam es dann im Viertelfinale gegen Kroatien, wo die Ukrainer nach einem gegenseitigen Abtasten in der ersten Spielhälfte offensiver auftraten und im 1-2-1 verteidigten. Bei Ballbesitz agierten sie mit einem trapezförmigen 4-0, bei dem die vorderen Spieler die Flügel besetzten. Der Ball lief schnell, das hohe Pressing verhinderte kroatische Gegenstösse, es wurden Weitschussversuche unternommen und man kam

mehrmals hinter den letzten Verteidiger. Im Abschluss sündigten die Ukrainer allerdings, was auch am herausragenden kroatischen Schlussmann lag, der im Sechsmeterschiessen über sich hinauswuchs und die Ukraine so aus dem Turnier beförderte.

Bei **Spanien** stellte sich die Frage, ob die Kaderverjüngung und die verletzungsbedingte Absenz einiger Schlüsselspieler die Titelverteidigung gefährden würden. Die Verletzung Fernandãos zwang José Venancio dazu, auf die klassische Spitze zu verzichten und stattdessen im 4-0 zu agieren. Die Grundphilosophie der Spanier blieb jedoch dieselbe: Sie betrieben ein hohes Pressing und verleiteten den Gegner zu Fehlern, ohne die defensive Ordnung zu verlieren. Ausserdem konnten die jungen Spieler in taktischer Hinsicht von der Erfahrung der Routiniers um Torwart Luís Amado und Kike profitieren. Obwohl das Team phasenweise stark unter Druck geriet und im Finale gegen Russland einige ungewohnte lange Bälle einstreuen musste, verlor es nie den Glauben an sich und fand in kritischen Momenten immer eine Lösung. Die ruhenden Bälle waren sorgfältig einstudiert und auch im Abwehrverhalten gegen fünf Feldspieler erwiesen sich die Spanier als gut vorbereitet.

Der Ukrainer Denys Ovsiannikov schirmt den Ball vor dem Slowenen Rajko Uršič ab, dessen Mannschaft im zweiten Spiel die Luft ausging, was in einer 3:6-Niederlage resultierte.



TECHNISCHE ANALYSE (Fortsetzung)

Russland sollte einer von zwei Medaillengewinnern sein, die aus Gruppe C hervorgingen. Sergey Skorovich liess mit zwei Blöcken spielen: dem „Russen-Block“, der im 4-0 operierte, und dem 3-1-Block mit den zwei brasilianischstämmigen Akteuren Cirilo und Pula als Sturmspitze bzw. Vorbereiter und Vollstrecker. Beiden Blöcken gemein war die schnelle Auffassungsgabe und Ballzirkulation. Wichtige Erkenntnisse lieferte das Gruppenspiel gegen Italien, in dem die Russen in der ersten Halbzeit mit Manndeckung ab der Mittellinie Erfolg hatten, nach der Pause den ballführenden Spieler jedoch nicht mehr konsequent angriffen und so anfällig für Diagonalzuspiele wurden. Das Team hatte plötzlich Mühe, das Spielgerät in den eigenen Reihen zu halten, und da sich oft drei Spieler vor dem Ball befanden, gab es nur wenige sichere Passoptionen. Dasselbe Problem hatten die Russen in der von Vorsicht geprägten ersten Halbzeit des Viertelfinales gegen Serbien. Nach der Pause gingen sie dann grössere Risiken ein und bearbeiteten die serbische Abwehr über die Flügel, die Sturmspitze, mit Distanzversuchen und cleveren Balleroberungen. Sie wurden dafür belohnt, genauso wie beim komfortablen Halbfinalsieg gegen Kroatien, bei dem ein Tor in der ersten Spielminute alles einfacher machte.

Wie Russland wechselte auch **Italien** zwischen der 3-1- und 4-0-Angriffsformation ab. Die Squadra Azzurra betrieb ein aggressives Pressing und bewegte sich gut ohne Ball. Oft preschten zwei Spieler fast gleichzeitig in den freien Raum vor – Ziel dieser sorgfältig einstudierten Aktion war es, dass ein Spieler die Aufmerksamkeit der gegnerischen Abwehr auf sich zog und der andere das Ablenkungsmanöver ausnützte. Über die Qualität der italienischen 1-1-2-Verteidigung und ihres Keepers Stefano Mammarella sagen sechs Gegentore in fünf Spielen alles aus. Die Italiener legten grossen Wert auf schnelles Umschalten auf Abwehr und auf die Vermeidung von Ballverlusten in Gefahrenzonen.

Die **Türkei** hatte das Pech, bei ihrer Feuertaufe gleich auf zwei frühere Europameister zu treffen. Das Spiel des Endrundenneulings basierte auf tiefer Verteidigung, gutem Konterspiel und individueller Technik. Die mangelnde Erfahrung bei grossen Turnieren machte sich gegen die gut organisierten Abwehrreihen Russlands und Italiens bemerkbar – die Spieler offenbarten einige Unsicherheiten beim Stellungsspiel und wählten bei ihren Dribblingversuchen nicht immer den günstigsten Moment.

Luca Ippoliti lässt sich von Aziz Saglam nicht aus der Ruhe bringen. Der Europameister von 2003, Italien, besiegte den EM-Neuling Türkei mit 3:1.



In Gruppe D war es der Halbfinalist von 2010, **Aserbeidschan**, der vorzeitig die Segel streichen musste. Trotz des verletzungsbedingten Fehlens von Kreativgeist Biro Jade war die Mannschaft eine Bereicherung für das Turnier. Da die Spieler jedoch nicht mehr beim selben Verein spielen, geriet die Vorbereitung etwas kurz und die Automatismen funktionierten nicht wunschgemäß. Wie schon vor zwei Jahren zögerte Coach Alesio nicht mit dem Einsatz des fliegenden Torwarts – in der turbulenten Begegnung gegen Serbien brachte er ihn schon Mitte der zweiten Halbzeit. In der Anfangsphase beider Partien waren die Aserbeidschaner sowohl mit der 4-0- als auch mit der 3-1-Formation erfolgreich (Letztere mit dem stämmigen Serjão in der Spitze). Insgesamt war die Mannschaft jedoch zu wenig gefestigt, was sich in 13 Gegentoren niederschlug.

Gruppenweiter wurde **Serbien**, das über eine solide Mannschaft verfügte, die tief stand (1-2-1 mit Manndeckung) und bei Ballbesitz auf 3-1 umstellte. Nach den acht Gegentreffern gegen Aserbeidschan gingen die Serben gegen Portugal und Russland wesentlich vorsichtiger zu Werke und waren darauf bedacht, den Ball mit kurzen Pässen in den eigenen Reihen zu halten – worunter allerdings die Gefährlichkeit im Angriff litt. Es wurden weniger Dribblings gewagt und die besten Tormöglichkeiten entstanden aus Vorstössen des hintersten Verteidigers durch die Mitte, die zu direkten Duellen mit dem gegnerischen Keeper führten.

Portugal entschied die Gruppe D relativ mühelos für sich. Die Lusitanier agierten in der Regel im 3-1 und stellten gelegentlich auf 4-0 um. In der Standardformation versuchte der vorderste Mann stets, die gegnerischen Abwehrspieler auf die Seiten zu locken, um in der Mitte Freiräume zu kreieren. Jorge Braz hielt am taktischen Grundgerüst seines Vorgängers Orlando Duarte fest und schickte eine aggressive, taktisch reife Mannschaft aufs Feld, die mit Ricardinho in der Hauptrolle einen flüssigen, modernen Futsal praktizierte. Das Viertelfinale gegen Italien war einer der Höhepunkte des Turniers, da sich beide Teams technisch, taktisch und mental auf Augenhöhe befanden. Als Portugal fünf Minuten vor dem Ende mit 1:2 zurücklag, streifte sich Ricardinho das Torhüterhemd über – doch Italien machte mit dem 3:1 ins leere Gehäuse alles klar.

Der fliegende Torwart wurde mit einer Ausnahme von allen Mannschaften eingesetzt. Dabei stellte sich die Frage nach der Wirksamkeit dieser taktischen Option, wurden doch mehr Treffer gegen als mit dem fünften Feldspieler erzielt. Es gab auch Fälle, in denen der fliegende Torhüter als strategisches Mittel eingesetzt wurde – z.B. als der rumänische Trainer „Sito“ Rivera im Viertelfinale gegen Spanien schon nach elf Minuten einen zusätzlichen Feldspieler auf den Platz beorderte.

Der spätere Europameister gehörte allerdings zu den Mannschaften, die genau wussten, wie man sich mit einem Feldspieler weniger verhalten muss. Auch Russland verteidigte in der Schlussphase des Viertelfinales gegen Serbien ausgezeichnet und kam zu zwei klaren Torchancen, während sich die Serben nur eine erarbeiten konnten. Im Halbfinale gegen Kroatien verteidigten die Russen im 2-2, wobei die vorderen zwei Spieler die erste Abwehrlinie bildeten und die hinteren beiden sofort zur Stelle waren, wenn der Ball in ihre Zone gelangte. Die



Der 44-jährige aserbeidschanische Torwart Andrey Tveryankin rettet spektakulär gegen den Portugiesen Marinho, kann jedoch die 1:4-Niederlage seines Teams auch nicht verhindern.

Kroaten hatten ihrerseits aus dem Rumänien-Spiel gelernt, in dem sie sich durch den fünften gegnerischen Feldspieler nervös machen liessen und eroberte Bälle überhastet ins Aus beförderten, statt einen Gegenstoss einzuleiten. Als sie im Halbfinale gegen Russland selber mit fliegendem Torwart agierten, liessen sie den Ball gut laufen, doch sobald dieser beim vordersten Mann angelangt war, verlangsamte sich das Passspiel und die russische Abwehr konnte dazwischengehen. Das einzige Mal, als der kroatische Angreifer sofort abschloss, fiel prompt das Tor.

Beim Angriffsspiel mit fünf Feldspielern waren ebenfalls Unterschiede festzustellen. Tschechien setzte den fliegenden Torwart bei der 4:5-Niederlage gegen Kroatien in der 23. Minute zum ersten Mal ein und versuchte es mit zwei verschiedenen Formationen. Zuerst agierten die Tschechen im 3-2, wobei die hinteren drei Spieler eine Art Dreieck bildeten, um die kroatische Abwehr zu verwirren und die Chance zu erhöhen, dass sich einer der beiden vorderen Spieler freilaufen konnte. Dann versuchten sie es mit einem flexibleren 2-1-2 und waren damit weitaus gefährlicher.

Auch Russland versuchte es in seinem Viertelfinale gegen Serbien mit einem 3-2, doch im Gegensatz zu den Tschechen befand sich einer der beiden vorderen Spieler näher bei der Mittellinie, wo die drei hinteren Spieler die Angriffe einleiteten. Dadurch konnten die Russen das Risiko von Ballverlusten minimieren, doch gleichzeitig waren ihre Angriffe für die serbische Verteidigung überschaubarer.

Da die Teams defensiv immer besser organisiert sind und die Überraschungsmomente fehlen, müssen sich die Trainer etwas einfallen lassen und neue Varianten des Angriffsspiels mit fünf Feldspielern entwickeln – dabei müssen sie insbesondere auf ein ausreichend schnelles Passspiel achten, um die gut stehenden Abwehrreihen auszuhebeln. Gelingt dies nicht, dürfte die Tendenz, dass Mannschaften mit fliegendem Torwart mehr Tore hinnehmen als sie selber schiessen, weiter anhalten.

DISKUSSIONSPUNKTE

Rutschpartie

Als die Futsal-Europameisterschaft 1999 zum ersten Mal ausgetragen wurde, waren Tacklings gemäss den damaligen Spielregeln verboten. Mit der Zeit wurde die Regel aber immer weniger durchgesetzt – und in den heutigen Spielregeln ist das Wort „Tackling“ nicht einmal mehr erwähnt. Der Schiedsrichter ist lediglich angewiesen, Fouls mit einem direkten Freistoss zu ahnden, die seiner Auffassung nach „fahrlässig, rücksichtslos oder mit übermässiger Härte“ begangen wurden. In Kroatien wurde dieses Thema in einem anderen Zusammenhang diskutiert. Es ging nämlich nicht um Fouls, sondern um die bei Tacklings übliche Grätschbewegung, die oft nicht für ein Tackling an sich eingesetzt wurde, sondern um Gegner oder Ball abzublocken. Diese Technik wurde selbstredend fast ausschliesslich in der Verteidigung eingesetzt. Die Spieler machten sich dabei so breit wie möglich, um den ballführenden Spieler am Dribbling zu hindern oder seine Passwege abzuschneiden – ähnlich wie bei einem Torwart, der den Schusswinkel verkürzt. Vor allem eine Mannschaft ging im Abwehrverhalten systematisch „zu Boden“, was Javier Lozano, Mitglied des Technischen Teams der UEFA, zu folgender Überlegung veranlasste: „Wenn die Gegner einmal begriffen haben, dass dies ein fester Bestandteil der Taktik ist, wird es interessant zu beobachten sein, ob es ihnen dann gelingt, einen Schuss oder Pass anzutauschen und den Verteidiger ins Leere grätschen zu lassen.“ Entschliesst sich ein Abwehrspieler zu dieser Aktion und geht er zu Boden, kann er danach nicht mehr ins unmittelbar folgende Spielgeschehen eingreifen. In Kroatien erwiesen sich solche Grätschen

Die gut organisierte spanische Abwehr rettete den 1:0-Vorsprung über die Zeit, als Italien in der Schlussphase des Halbfinals in Zagreb mit Luca Ippoliti als fliegendem Torhüter den Ausgleich suchte.

jedoch als nützliches Abwehrmittel. Vic Hermans, das zweite Mitglied des Technischen Teams, meinte dazu: „Persönlich finde ich, dass sich Tacklings negativ auf die Anzahl Tore auswirken, welche die Zuschauer zu sehen bekommen. Deshalb muss etwas dagegen unternommen werden.“ Müssen Tacklings wieder verboten werden? Oder wäre es sinnvoller, zuerst eine Testphase durchzuführen, um zu sehen, welche Auswirkungen ein Verbot hätte?

Spielfluss

Bei der EURO 2010 in Ungarn hatten Diskussionen über die Spieldauer und die Attraktivität einer Futsal-Partie für die Zuschauer stattgefunden. Die durchschnittliche Spieldauer lag 2010 bei 76 Minuten; die Extreme betrugen 63:12 und 88:44 Minuten, eine Abweichung von fast 40 %. Die Debatte über den Unterhaltungswert der Spiele wurde in Kroatien durch die Tatsache zusätzlich angeheizt, dass die Torhüter und Feldspieler den Ball vermehrt absichtlich ins Aus rollen liessen und dann keine Anstalten machten, den Abstoss bzw. Einkick zügig auszuführen. Vielmehr warteten sie, bis ihnen ein Ballkind ein neues Spielgerät zuwarf, oder – noch schlimmer – sie drehten sich just in dem Moment auffällig unauffällig ab und liessen den Ball an sich vorbeirollen. Die Schiedsrichter warteten stets darauf, dass der Ball korrekt platziert war, bevor sie die vier Sekunden herunterzählen begannen, was dem Spielfluss häufig schadete. Angesichts des hohen Spieltempos im heutigen Futsal ist es zwar verständlich, dass die Spieler ab und zu eine Verschnaufpause brauchen, doch inwieweit darf das den Zuschauern angebotene „Produkt“ darunter leiden? Sollte möglicherweise die Zeit begrenzt werden, die vom Zeitpunkt, zu dem der Ball die Auslinie überquert, bis zur Wiederaufnahme des Spiels verstreichen darf? Und wie könnte eine solche Regel am besten umgesetzt werden?



Spieldauer

Eng mit dem oben erwähnten Thema des Spielflusses ist die Frage nach der geeigneten Spieldauer verknüpft. Die Beobachter waren sich einig, dass sich die Fitness der Spieler in den letzten zehn Jahren stetig und stark verbessert hat. Praktisch alle teilnehmenden Teams betrieben zumindest phasenweise ein intensives, hohes Pressing (auch jene, von denen man dies aufgrund des Fehlens einer nationalen Profiligas nicht unbedingt erwartet hätte). Bei den meisten Mannschaften waren alle vier Feldspieler ständig in Bewegung, auch wenn sie nicht in Ballbesitz waren. Auch das Umschalten auf Abwehr nach Ballverlusten ging sehr schnell vonstatten – meistens übte ein Spieler sofort Druck auf den ballführenden Gegner aus, während die anderen drei blitzschnell ihre Abwehrpositionen bezogen. Inwieweit hängt die sinkende Torquote mit der besseren körperlichen Vorbereitung der Spieler zusammen? Ist die Zeit gekommen, die Fitness der Spieler noch stärker auf die Probe zu stellen und die Spielzeit auf 2 x 25 Minuten zu verlängern, wie dies auch auf nationaler Ebene bereits versuchsweise getan wird?

Solokünste

Das hohe Tempo der meisten Partien und die flüssige Ballzirkulation im Angriff stiess in Kroatien auf ungeteilte Bewunderung. Im Allgemeinen verfügten die Mannschaften über das technische Rüstzeug, um mit einem intensiven gegnerischen Pressing umgehen zu können. Die Spieler waren in der Lage, den Ball zu halten, bis sich ein Mitspieler freigelaufen und für ein sicheres Zuspiel angeboten hatte. Die Frage war allerdings, ob die Spieler ihre individuellen Fähigkeiten voll entfalten durften. Die Vermeidung jeglicher Risiken wurde in Kroatien gross geschrieben – Ballverluste in gefährlichen Zonen sollten vermieden und der Ball auf den Mann statt in den Raum gespielt werden. Aus Sicht des Trainers stellt sich die Frage, ob talentierte Einzelkötter daran gehindert werden, ihr gesamtes Repertoire auszupacken. Solokünste sind ein wichtiger Bestandteil des „Produkts“ Futsal und werden von den Zuschauern erwartet. Werden die Spieler davon abgehalten, Risiken einzugehen und das Publikum mit ihrer individuellen Klasse zu verzaubern?

Fliegender Torhüter

Bei grossen Endrunden war der fliegende Torwart zuletzt immer ein Diskussionsthema – das war 2012 in Kroatien nicht anders. Ursprünglich wurde der fünfte Feldspieler in Torwartkleidung eingesetzt, um in den Schlussminuten einen Rückstand aufzuholen. Laut Javier Lozano wird dieses taktische Mittel heute jedoch für Zwecke verwendet, die sich nicht sehr positiv auf die Attraktivität der Spiele auswirken. Der fliegende Torwart wird nun früher eingesetzt, um das Spiel des Gegners zu zerstören oder zumindest seinen Rhythmus zu brechen. Es kommt mittlerweile regelmässig vor, dass der fünfte Mann ein Dreieck mit zwei Mitspielern auf den Seiten bildet. Dabei spielt einer

dieser Spieler den Ball zum fliegenden Torwart, dieser spielt ihn auf die andere Seite zum zweiten Mitspieler, und wenn dieser unter Druck gerät, spielt er ihn zum Keeper zurück. Das Team mit weniger Feldspielern agiert dann tendenziell passiv und steht tief, was wiederum langsame, sich wiederholende Passfolgen ohne Vorwärtsdrang zur Folge hat – und für den Zuschauer langweilig ist. Sollte folglich der Einsatz eines fünften Feldspielers auf die letzten fünf Minuten eines Spiels beschränkt werden?

Altherrenmannschaften

Der Türke Kahan Özcan (25.11.1991), der Slowene Alen Fetič (14.10.1991) und der Kroatie Franco Jelovčić (6.7.1991) waren die einzigen Spieler bei der Futsal EURO 2012, die das 21. Altersjahr noch nicht vollendet hatten. Die 13-köpfige Mannschaft Aserbeidschans umfasste acht Ü30-Jährige, darunter alle fünf Stammspieler. Vergleicht man das Turnier mit der EURO 2008 in Österreich und der Schweiz, war ein ähnlicher Mangel an U21-Spielern festzustellen. Im Fussball existieren jedoch Nachwuchsstrukturen für alle Altersklassen, deren Spieler regelmässig Wettkämpfe auf internationaler Ebene bestreiten. Was kann getan werden, um mehr jungen Futsal-Spielern Erfahrungen auf höchstem internationalem Niveau zu ermöglichen?



Ein seltenes Bild im Futsal: Die russische Sturmspitze Cirilo und der erfahrene spanische Keeper Luis Amado im Luftweikampf. Amado wurde in Kroatien zum fünften Mal Europameister.

ERGEBNISSE

Gruppe A

(Austragungsort: Spaladium Arena, Split)

31. Januar

Kroatien - Rumänien 2:1 (0:0)

1:0 Marinović (22'31), 1:1 Alpar (29'50), 2:1 Grcić (34'08)

Zuschauer: 8 000; Anstoss: 21.00 Uhr

1. Schiedsrichter: Lemal (Belgien)

2. Schiedsrichter: Birkett (England)

3. Offizieller (3.): Kovacs / Zeitnehmer (ZN): Coelho

Gelbe Karten: CRO: Suton (32'54) / ROM: Dobre (23'03)

2. Februar

Rumänien - Tschechische Republik 3:1 (1:1)

0:1 Belej (07'43), 1:1 Dobre (16'55), 2:1 Ignat (33'47), 3:1 Matei (36'16)

Zuschauer: 1 800; Anstoss: 18.30 Uhr

Schiedsrichter: Onatsu (Finnland), Kammerer (Deutschland) / 3.: Gutiérrez Lumbreras / ZN: Šivic

Gelbe Karten: ROM: Dobre (31'58), Stoica (39'54) / CZE: R. Mareš (27'07)

4. Februar

Tschechische Republik - Kroatien 4:5 (0:1)

0:1 Grcić (08'16), 0:2 Marinović (22'10), 1:2 Belej (23'51), 1:3 Despotović (28'03), 2:3 Kopecký (34'45), 3:3 R. Mareš (36'22), 3:4 Novak (36'45), 3:5 Marinović (37'06), 4:5 Novak (37'47 – Eigentor)

Zuschauer: 7 000; Anstoss: 20.30 Uhr

Schiedsrichter: Coelho (Portugal), Lemal (Belgien) / 3.: Birkett / ZN: Kovács

Gelbe Karte: CZE: Kopecký (28'26)

Rote Karte: CZE: Frič (38'06)

Gruppe B

(Austragungsort: Arena Zagreb)

31. Januar

Spanien - Slowenien 4:2 (1:1)

1:0 Miguelín (14'19), 1:1 Fetić (16'21), 2:1 Aicardo (25'30), 3:1 Torras (28'27), 4:1 Torras (29'57), 4:2 R. Mordej (37'05)

Zuschauer: 5 308; Anstoss: 19.00 Uhr

Schiedsrichter: Sorescu (Rumänien), Bauernfeind (Österreich) / 3.: Henych / ZN: Janošević

Gelbe Karten: ESP: Rafa Usín (16'10), Alemão (39'18)

2. Februar

Slowenien - Ukraine 3:6 (0:4)

0:1 Klochko (05'15), 0:2 Legchanov (07'35), 0:3 Zhurba (09'18), 0:4 Pavlenko (16'10), 0:5 Legchanov (20'46), 1:5 Legchanov (26'30 – Eigentor), 1:6 Legchanov (28'58), 2:6 Uršič (33'24), 3:6 Cujec (37'37)

Zuschauer: 2 252; Anstoss: 20.30 Uhr

Schiedsrichter: Bauernfeind (Österreich), Sorescu (Rumänien) / 3.: Janošević / ZN: Henych

Gelbe Karten: SVN: R. Mordej (17'02), Osredkar (19'07), Cujec (23'26), Melink (35'47) / UKR: Zhurba (27'02), Kondratyuk (38'21)

4. Februar

Ukraine - Spanien 1:4 (0:4)

0:1 Borja (03'19), 0:2 Miguelín (15'21), 0:3 Rafa Usín (17'52), 0:4 Rafa Usín (18'35), 1:4 Kike (31'42 – Eigentor)

Zuschauer: 3 546; Anstoss: 14.00 Uhr

Schiedsrichter: Panayides (Zypern), Janosević (Kroatien) / 3.: Stawicki / ZN: Massini

Gelbe Karten: -

Gruppe C

(Austragungsort: Spaladium Arena, Split)

1. Februar

Italien - Türkei 3:1 (1:1)

0:1 Yasin (01'46), 1:1 Ippoliti (06'29), 2:1 Ippoliti (29'51), 3:1 Lima (36'49)

Zuschauer: 1 200; Anstoss: 17.15 Uhr

Schiedsrichter: Kammerer (Deutschland), Onatsu (Finnland) / 3.: Šivic / ZN: Gutiérrez Lumbreras

Gelbe Karten: ITA: Lima (06'56) / TUR: Burak (08'10), Kenan (27'03), Sami (31'14)

3. Februar

Türkei - Russland 0:5 (0:2)

0:1 Maevski (00'59), 0:2 Maevski (07'46), 0:3 Fukin (20'58), 0:4 Cirilo (21'16), 0:5 Maevski (23'55)

Zuschauer: 600; Anstoss: 18.30 Uhr

Schiedsrichter: Birkett (England), Kovács (Ungarn) / 3.: Coelho / ZN: Lemal

Gelbe Karten: TUR: Serhat (06'57), Cihan (23'52)

5. Februar

Russland - Italien 2:2 (2:0)

1:0 Fukin (04'29), 2:0 Sergeev (17'08), 2:1 Lima (20'53), 2:2 Fortino (30'17)

Zuschauer: 1 000; Anstoss: 20.30 Uhr

Schiedsrichter: Gutiérrez Lumbreras (Spanien), Šivic (Slowenien) / 3.: Onatsu / ZN: Kammerer

Gelbe Karten: -

Tabelle

	SP	S	U	N	+	-	PKT.
Kroatien	2	2	0	0	7	5	6
Rumänien	2	1	0	1	4	3	3
Tschechien	2	0	0	2	5	8	0

Tabelle

	SP	S	U	N	+	-	PKT.
Spanien	2	2	0	0	8	3	6
Ukraine	2	1	0	1	7	7	3
Slowenien	2	0	0	2	5	10	0

Tabelle

	SP	S	U	N	+	-	PKT.
Russland	2	1	1	0	7	2	4
Italien	2	1	1	0	5	3	4
Türkei	2	0	0	2	1	8	0

Gruppe D

(Austragungsort: Arena Zagreb)

1. Februar

Portugal - Aserbeidschan 4:1 (2:1)

1:0 Cardinal (02'41), 2:0 Felipe (03'24 – Eigentor), 2:1 Farajzade (06'46), 3:1 Marinho (25'24), 4:1 Ricardinho (37'12)

Zuschauer: 2 266; Anstoss: 21.00 Uhr

Schiedsrichter: Shabanov (Russland), Stawicki (Polen) / **3.:** Massini / **ZN:** Panayides
Gelbe Karten: AZE: Alves (17'00), Farajzade (18'43), Serjão (33'47)

3. Februar

Aserbeidschan - Serbien 8:9 (4:3)

1:0 Felipe (00'08), 2:0 Farzaliyev (04'08), 2:1 Bojović (05'22), 2:2 Bojović (07'44), 3:2 Felipe (08'18), 3:3 Rajčević (08'26), 4:3 Dantas (10'55), 4:4 Kocić (21'52), 5:4 Dantas (22'13), 5:5 Lazić (22'54), 5:6 Kocić (26'23), 5:7 Bojović (28'07), 6:7 Dantas (31'26), 7:7 Thiago (33'52), 7:8 Pavičević (36'16), 7:9 Bojović (38'42), 8:9 Bojović (38'56 – Eigentor)

Zuschauer: 2 324; Anstoss: 20.30 Uhr

Schiedsrichter: Stawicki (Polen), Massini (Italien) / **3.:** Panayides / **ZN:** Shabanov
Gelbe Karten: AZE: Tveryankin (03'43, 07'44) / SRB: Živanović (12'14), Aksentijević (26'05), Pršić (29'36)

Gelb-rote Karte: AZE: Tveryankin (07'44)

5. Februar

Serbien - Portugal 1:2 (0:0)

0:1 Arnaldo (21'14), 1:1 Ricardinho (31'15 – Eigentor), 1:2 Pedro Cary (36'08)

Zuschauer: 2 282; Anstoss: 14.00 Uhr

Schiedsrichter: Henych (Tschechische Republik), Shabanov (Russland) / **3.:** Bauernfeind / **ZN:** Sorescu
Gelbe Karte: SRB: Kocić (26'17)

Tabelle

	SP	S	U	N	+	-	PKT.
Portugal	2	2	0	0	6	2	6
Serbien	2	1	0	1	10	10	3
Aserbeidschan	2	0	0	2	9	13	0

Viertelfinale

6. Februar

Rumänien - Spanien 3:8 (2:4)

0:1 Torras (03'25), 1:1 Gherman (08'21), 1:2 Aicardo (13'28), 2:2 Gherman (14'07), 2:3 Rafa Usín (16'10), 2:4 Torras (19'14), 3:4 Matei (24'59), 3:5 Aicardo (26'50), 3:6 Torras (29'31), 3:7 Lin (29'48), 3:8 Ortiz (37'03)

Zuschauer: 1 516 in der Arena Zagreb;

Anstoss: 18.30 Uhr

Schiedsrichter: Kovács (Ungarn), Coelho (Portugal) / **3.:** Shabanov / **ZN:** Birkett

Gelbe Karten: -

Kroatien - Ukraine 1:1 (1:0) , 3:1 im Sechsmeterschiessen

1:0 Ovsianikov (17'11 – Eigentor), 1:1 Cheporniuk (29'49)

Sechsmeterschiessen (Ukraine beginnt):

0:0 Kondratyuk (gehalten), 1:0 Grcić, 1:0 Zhurba (gehalten), 2:0 Jelovčić, 2:1 Pavlenko, 3:1 Novak, 3:1 Legchanov (gehalten)

Zuschauer: 9 800 in der Spaladium Arena, Split; Anstoss: 21.00 Uhr

Schiedsrichter: Massini (Italien), Panayides (Zypern) / **3.:** Lemal / **ZN:** Stawicki

Gelbe Karten: CRO: Novak (30'53), Laura (42'23) / UKR: Sorokin (23'08)

7. Februar

Russland - Serbien 2:1 (0:0)

0:1 Milosavac (24'28), 1:1 Fukin (28'01), 2:1 Pula (33'35)

Zuschauer: 2 000 in der Spaladium Arena, Split; Anstoss: 18.30 Uhr

Schiedsrichter: Janošević (Kroatien), Henych (Tschechische Republik) /

3.: Sorescu / **ZN:** Bauernfeind

Gelbe Karte: RUS: Abramov (10'17)

Italien - Portugal 3:1 (0:0)

1:0 Arnaldo (20'49 – Eigentor), 1:1 Ricardinho (24'04), 2:1 Saad Assis (29'15), 3:1 Patias (37'52)

Zuschauer: 2 215 in der Arena Zagreb;

Anstoss: 21.00 Uhr

Schiedsrichter: Šivic (Slowenien), Gutiérrez Lumberras (Spanien) /

3.: Kammerer / **ZN:** Onatsu

Gelbe Karten: -

Halbfinale

9. Februar

Kroatien - Russland 2:4 (0:3)

0:1 Prudnikov (00'35), 0:2 Cirilo (05'07), 0:3 Abramov (15'30), 0:4 Pula (20'41), 1:4 Marinović (26'48), 2:4 Marinović (36'32)

Zuschauer: 14 300 in der Arena Zagreb;

Anstoss: 18.30 Uhr

Schiedsrichter: Šivic (Slowenien), Sorescu (Rumänien) / **3.:** Gutiérrez Lumberras /

ZN: Massini

Gelbe Karten: -

Spanien - Italien 1:0 (1:0)

1:0 Aicardo (06'09)

Zuschauer: 8 300 in der Arena Zagreb;

Anstoss: 21.00 Uhr

Schiedsrichter: Kovács (Ungarn), Coelho (Portugal) / **3.:** Janošević / **ZN:** Shabanov

Gelbe Karten: -

Spiel um den dritten Platz

11. Februar

Kroatien - Italien 1:3 (0:1)

0:1 Saad Assis (00'58), 0:2 Honorio (25'10), 1:2 Grcić (30'08), 1:3 Mammarella (38'49)

Zuschauer: 12 400 in der Arena Zagreb;

Anstoss: 18.30 Uhr

Schiedsrichter: Gutiérrez Lumberras (Spanien), Shabanov (Russland) /

3.: Sorescu / **ZN:** Coelho

Gelbe Karten: CRO: Bajrušević (14'43) / ITA: Patias (15'28)

Endspiel

11. Februar

Russland - Spanien 1:1 (0:0), 1:3 nach Verlängerung

1:0 Pula (33'15), 1:1 Sergio Lozano (39'26), 1:2 Sergio Lozano (47'58), 1:3 Borja (50'00)

Zuschauer: 7 500 in der Arena Zagreb;

Anstoss: 21.00 Uhr

Schiedsrichter: Janošević (Kroatien), Massini (Italien) / **3.:** Coelho / **ZN:** Sorescu

Gelbe Karten: RUS: Cirilo (15'15, 35'54), Abramov (45'32) / ESP: Sergio Lozano (24'19), Kike (42'39)

Gelb-rote Karte: RUS: Cirilo (35'54)



CHEFTRAINER

José ALESIO Da Silva
Geburtsdatum : 27.09.1968

„Wir haben ein paar dumme Tore eingefangen und die Spieler waren unkonzentriert. Ich habe sie nicht wiedererkannt. Das waren nicht meine Spieler. Das ist sehr schade. Es gibt viele Gründe dafür und alle Spieler waren vor zwei Jahren in Ungarn besser als jetzt in Kroatien. Es könnte an der Fitness gelegen haben oder an der Psyche. Ich weiss es einfach nicht. Aber auch andere Faktoren haben eine Rolle gespielt und es wäre falsch, die ganze Schuld den Spielern zu geben.“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	POR	SRB	T	A	Klub
1	Andrey TVERYANKIN (TW)	06.03.67	✓	✓			Araz Naxçivan
3	Ilkin HAJIYEV	08.01.83	B	B			Neftchi Baku
4	Sergio Luis Maciel „SERJÃO“	18.09.79	✓	B		1	Urahan Ivano-Frankivsk
5	FELIPE Dos Santos	05.10.78	✓	✓	2	2	Araz Naxçivan
6	ALVES De Sousa	26.06.84	B	B			Araz Naxçivan
7	Rajab FARAJZADE	19.12.80	B	B	1	1	Araz Naxçivan
8	Rizvan FARZALIYEV	01.09.79	✓	✓	1	1	Araz Naxçivan
9	THIAGO Rodrigues	26.08.81	B	B	1	2	Araz Naxçivan
11	Namig MAMMADKARIMOV	21.07.80	B	—			Araz Naxçivan
12	Marat SALYANSKI (TW)	29.05.74	B	B			Araz Naxçivan
14	Vitaliy BORISOV	05.07.82	✓	✓			Araz Naxçivan
15	Rufat BALAKISHIYEV	28.12.83	—	B			Neftchi Baku
18	JADDER Dantas	06.12.84	B	✓	3		Araz Naxçivan

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; G = gesperrt
1 Treffer war ein Eigentor des Serben Vidan Bojović.

- 4-0- oder 3-1-Formation mit starker, physisch präsender Spitze Serjão
- Mischung aus 1-2-1 im Raum und Manndeckung im Abwehrverhalten
- Herausragende Technik; präzise lange Pässe und sichere Annahme
- Angriffsphilosophie mit Risikobereitschaft
- Schwer auszurechnendes Team; folgenschwere Konzentrationslücken
- Jederzeit bereit, mit fliegendem Torwart zu agieren
- 13-Mann-Kader; Stammspieler stark beansprucht; Nr. 8 Farzaliyev fast immer im Einsatz



ABWEHR



ANGRIFF



CHEFTRAINER

Roberto MENICHELLI

Geburtsdatum: 14.01.1963

„Vor zwei Jahren herrschte Traurigkeit, als wir nicht über das Viertelfinale hinauskamen. Deshalb freue ich mich für meine Spieler, dass sie mit Medaillen nach Hause fahren können. Das Wichtige ist, dass wir gegen Russland, Portugal und Spanien gespielt haben und zeigen konnten, dass wir mit den Besten mithalten können. Wir sind konzentriert und entschlossen aufgetreten – das ist die Voraussetzung für Erfolg, egal in welcher Sportart. Ich bin der Überzeugung, dass Motivation eine grosse Rolle spielt, dass aber auch das technische Niveau stimmen muss.“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	TUR	RUS	POR	ESP	CRO	T	A	Klub
1	Stefano MAMMARELLA (TW)	02.02.84	✓	✓	✓	✓	✓	1		ASD Città di Montesilvano
2	Marco ERCOLESSI	15.05.86	B	✓	—	—	B			Casino di Venezia
3	Marcio FORTE	23.04.77	✓	B	B	✓	✓		1	TSC Lazio
4	Sergio ROMANO	28.09.87	✓	B	B	✓	✓		1	Cogianco Genzano
6	Humberto HONORIO	21.07.83	B	✓	✓	B	B	1	1	Luparense C/5
7	Jairo dos Santos VAMPETA	18.07.84	B	✓	✓	B	B		1	Luparense C/5
8	Alessandro PATIAS	08.07.85	✓	B	B	B	✓	1		ASD Asti C/5
9	Rodolfo FORTINO	30.04.83	B	B	B	✓	B	1	1	Luparense C/5
10	Luca IPPOLITI	31.10.79	B	✓	✓	B	B	2		TSC Lazio
11	Saad ASSIS	26.10.79	✓	B	B	✓	✓	2	1	FC Barcelona (ESP)
12	Valerio BARIGELLI (TW)	19.10.82	B	B	B	B	B			Pescara C/5
13	Gabriel De Oliveira LIMA	19.08.87	B	B	✓	B	B	2	1	ASD Asti C/5
14	Marco TORCIVIA	04.05.82	—	—	B	B	—			Acireale C/5
20	Michele MIARELLI (TW)	29.04.84	—	—	—	—	—			Canottieri Lazio Futsal

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; G = gesperrt
1 Treffer war ein Eigentor des Portugiesen Arnaldo.

- Mischung aus Abwehrlinie im Mittelfeld und aggressivem, hohem Pressing im 1-1-2
- 4-0 oder 3-1 (mit fester Sturmspitze) im Angriff; Bereitschaft zu Weitschussversuchen
- Ausgezeichnetes Umschalten nach Ballverlusten; Unterbindung gegnerischer Konter
- Nr. 11 Assis der Antreiber mit Distanzschüssen sowie vertikalen und diagonalen Zuspielen
- Druck auf Gegner dank effizienter, gut koordinierter Bewegung ohne Ball
- Schnelle Ballzirkulation; direktes Angriffsspiel mit Pässen auf die Spitze; schnelle Abschlüsse
- Sicherer Torwart, der sich am Spielaufbau beteiligt



ABWEHR



ANGRIFF



CHEFTRAINER

Mato STANKOVIĆ

Geburtsdatum: 28.09.1970

„Wir haben im Halbfinale und im Spiel um den dritten Platz wiederholt dieselben Fehler gemacht und in beiden Spielen früh Gegentreffer zugelassen. Dabei hatten wir uns gründlich vorbereitet, um genau solche Fehler zu vermeiden. Aber ich möchte meinen Spielern ein Lob aussprechen. Noch vor ein paar Jahren konnten wir mit grossem Druck von Spitzenmannschaften nicht umgehen; heute spielen wir phasenweise auf Augenhöhe. Wenn ein Team eine Halle mit fast 15 000 Sitzplätzen füllt, will das etwas heissen. Es erzeugt Druck, aber wenn diese Erfolgsgeschichte so weitergeht, könnte Kroatien sich zwischen den ersten Fünf bis Acht der Welt etablieren. Das wäre toll.“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	ROU	CZE	UKR	RUS	ITA	T	A	Klub
1	Ivo JUKIĆ (TW)	13.04.86	✓	✓	✓	✓	✓			MNK Split
2	Vedran MATOŠEVIC	27.08.90	—	—	—	—	B			MNK Uspinjača Zagreb
3	Jakov GRČIĆ	12.04.83	✓	✓	✓	✓	✓	3	1	MNK Uspinjača Zagreb
4	Matija DULVAT	22.02.76	B	B	B	B	—			MNK Uspinjača Zagreb
5	Frane DESPOTOVIC	25.04.82	B	B	B	B	B	1		Akademia FC Pniewy (POL)
6	Saša BABIĆ	04.08.89	B	B	B	B	B			MNK Kijevo Knin
7	Franco JELOVČIĆ	06.07.91	✓	✓	✓	✓	✓		1	MNK Split
8	Dario MARINOVIĆ	24.05.90	✓	✓	✓	✓	✓	5		MNK Split
9	Duje BAJRUŠOVIC	27.10.84	B	B	B	B	B			MNK Mejasi Split
10	Tihomir NOVAK	24.10.86	✓	✓	✓	✓	✓	1	3	MNK Split
11	Josip SUTON	14.11.88	B	B	B	B	B		2	MNK Split
12	Marin STOJKIC (TW)	30.09.84	B-	B	B	B	B			MNK Murter
13	Branko LAURA	21.10.82	B	B	B	B	—			MNK Split
14	Denis MIJATOVIĆ	01.06.83	—	—	—	—	B			HMNK Vrgorac

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; G = gesperrt
1 Treffer war ein Eigentor des Ukrainers Denys Ovsiniukov.

- Meistens 3-1 im Angriff; Spitze lässt sich in 4-0-Angriffsrotation zurückfallen
- 1-2-1 im Abwehrverhalten mit gutem Absichern der Seiten und Manndeckung
- Konzentration und Selbstvertrauen durch Erwartungsdruck der grossen Zuschauerkulisse beeinträchtigt
- Konter oft im Alleingang gegen zwei oder drei Gegenspieler
- Versuch direkter Angriffe mit langen Pässen des Torhüters
- Mischung aus tiefer, passiver Verteidigung und hohem Pressing
- Nr. 8 Marinović als Sturmmitte; Versuch, Gegner auf die Seiten zu locken und Freiräume zu schaffen



ABWEHR



ANGRIFF



CHEFTRAINER

Jorge BRAZ

Geburtsdatum : 25.05.1972

„In der ersten Halbzeit gegen Aserbeidschan waren wir etwas unorganisiert, aber danach wurde es besser und wir standen defensiv und offensiv richtig. Wir haben bei Ballbesitz Fehler gemacht, aber es hielt sich in Grenzen; gegen Italien sind uns jedoch in den spielentscheidenden Momenten Fehler unterlaufen. Wir hätten noch ein Tor schießen können – so hätten wir die Kontrolle und Selbstvertrauen zurückgewonnen. Ich hatte ein fantastisches Team. Sie waren gut vorbereitet und haben drei gute Vorstellungen gezeigt. Aber als Verantwortlicher muss ich die Schuld auf mich nehmen. Die Niederlage gegen Italien war die grösste Enttäuschung meines Lebens.“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	AZE	SRB	ITA	T	A	Klub
1	JOÃO Paulo BENEDITO (TW)	07.10.78	✓	✓	✓			Sporting Lissabon
2	PAULINHO Camões	12.03.83	B	B	B			Sporting Lissabon
3	RICARDO Pinto Fernandes	20.02.86	B	B	B			AR Freixieiro
4	PEDRO CARY	10.05.84	✓	✓	✓	1	1	Sporting Lissabon
5	JOEL Ribeiro Queirós	21.05.82	B	B	B		1	Benfica Lissabon
6	ARNALDO Rodrigues Pereira	16.06.79	B	B	B	1		Benfica Lissabon
7	Fernando CARDINAL	26.06.85	✓	✓	✓	1		CSKA Moskau (RUS)
8	BRUNO Dias COELHO	01.08.87	—	—	—			Benfica Lissabon
9	GONÇALO Borges Ferreira	01.07.77	B	B	B		1	Benfica Lissabon
10	RICARDINHO Da Silva Braga	03.09.85	✓	✓	✓	2	2	Benfica Lissabon
11	JOÃO MATOS	21.02.87	✓	✓	✓		2	Sporting Lissabon
12	Euclides Gomes BEBÉ (TW)	19.05.83	—	B	B			Benfica Lissabon
13	MARINHO Nogueira Carreiras	30.03.85	B	B	B	1		Benfica Lissabon
14	ANDRÉ SOUSA (TW)	25.02.86	B	—	—			A. Academica de Coimbra

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; G = gesperrt
1 Treffer war ein Eigentor des Aserbeidschaners Felipe.

- Energische Spielweise mit flexibler Verteidigungsstrategie (Raum- oder Manndeckung)
- Flüssiges Angriffsspiel mit guten Quer- und Diagonalpässen
- 4-0 als Grundformation; manchmal Nr. 5 Joel oder Nr. 7 Cardinal als Spitze im 3-1
- Nr. 6 Arnaldo und Nr. 9 Gonçalo die Antreiber; Nr. 10 Ricardinho kann Spiele entscheiden
- Kontrolliertes Passspiel und gute Organisation
- Angriffsspiel mit schnellen Kontern als Waffe
- Guter Teamgeist, mental stark; technisch sehr beschlagen



ABWEHR



ANGRIFF



CHEFTRAINER

Tomás 'Sito' RIVERA

Geburtsdatum: 15.03.1956

„Gegen Kroatien waren wir nervös, spielten zu zögerlich, verloren zu oft den Ball und übten nicht genug Druck aus. Gegen die Tschechen spielten wir mit Köpfchen, auch wenn wir zunächst in Rückstand gerieten. Unsere beste Leistung lieferten wir in der ersten Halbzeit des Viertelfinales gegen Spanien ab. In der zweiten Hälfte waren wir nicht in der Lage, das Pressing aufrecht zu erhalten, was uns vor grosse Probleme stellte. Aber wir spielen erst seit 2003 ernsthaft Futsal. Da ist ein Platz unter den ersten Acht in Europa ein sehr gutes Resultat.“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	CRO	CZE	ESP	T	A	Klub
1	Vlad IANCU (TW)	03.01.78	✓	✓	✓			United Galati
2	Robert MATEI	08.12.83	✓	✓	✓	2	1	City'US Târgu Mureș
3	Radu RAZVAN	04.07.84	B	—	✓			City'US Târgu Mureș
4	FLORIN Ignat	26.02.82	B	B	B	1		City'US Târgu Mureș
5	Gabriel DOBRE	14.04.80	✓	✓	G	1		FC Györi Eto (HUN)
6	EMIL Raducu	19.05.84	B	B	B			HP Andorra (AND)
7	Robert LUPU	28.10.82	✓	✓	✓		1	City'US Târgu Mureș
8	Marian SOTY	12.11.80	—	B	B			HP Andorra (AND)
9	Ion Al-Ioani ALY	07.05.83	B	B	B		1	FC Györi Eto (HUN)
10	MIMI Stoica	30.09.81	B	B	B			City'US Târgu Mureș
11	Cosmin GHERMAN	25.04.84	✓	✓	✓	2	2	United Galati
12	Ionut FLOREA (TW)	07.09.80	B	B	B			CS Dava Deva
13	Iuliu SAFAR	22.04.85	—	B	B			Gáldar Gran Canaria (ESP)
14	ALPAR Csoma	22.03.84	B	—	—	1		City'US Târgu Mureș

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; G = gesperrt

- Hohe Verteidigung im 1-1-2 mit starkem Pressing auf ballführenden Spieler
- 4-0 im Angriff; oft geduldiges Passspiel mit Suche nach 1-zu-1-Situationen auf den Flügeln
- Bereitschaft zu Distanzversuchen; doppeltes Freiblocken der Schusslinie bei Freistößen
- Gute Mischung aus vertikalen und diagonalen Pässen; gefährliche, schnelle Konter
- Nr. 2 Matei der Spielgestalter; temporeiches Passspiel, wenn er nicht im Spiel ist
- Physische und mentale Zermürbung des Gegners mit wirkungsvollem Direktpassspiel
- Sehr gute Technik; manchmal zu kompliziert im Angriff



ABWEHR



ANGRIFF



CHEFTRAINER

Sergey SKOROVICH

Geburtsdatum: 05.04.1973

„Ich war zufrieden, weil wir uns intensiv auf das Turnier vorbereitet hatten. Das Endspiel zwischen den zwei stärksten Mannschaften in Europa war hochinteressant. Die Spanier sind die Besten. Sie haben eine Siegermentalität. Aber wir haben eine tolle Leistung gezeigt und waren nah dran, sie zu schlagen. Mit fliegendem Torwart hatten wir die Chance auf den Ausgleich und trafen nur den Pfosten. Ich habe mich bei allen Spielern bedankt. Sie waren mit dem Herzen bei der Sache und haben gezeigt, dass Russland mit Spanien auf Augenhöhe steht. Die Zeit heilt alle Wunden und solche Niederlagen machen eine Mannschaft nur stärker.“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	TUR	ITA	SRB	CRO	ESP	T	A	Klub
1	Sergey ZUEV (TW)	20.02.80	✓	B	✓	B	B			MFK Sinara Ekaterinburg
2	Anatoly BADRETDINOV	01.09.84	B	B	—	B	—			MFK Dinamo Moskau
3	Nikolay PEREVERZEV	15.12.86	B	B	B	B	B		1	MFK Tyumen
4	Dmitry PRUDNIKOV	06.01.88	✓	✓	✓	✓	✓	1	1	MFK Sinara Ekaterinburg
5	Sergey SERGEEV	28.06.83	✓	✓	✓	✓	✓	1	2	CSKA Moskau
7	Vagner Kaetano PULA	02.12.80	B	B	B	B	B	3	2	MFK Dinamo Moskau
8	Nikolay MALTSEV	15.04.86	—	—	—	—	—			MFK Sinara Ekaterinburg
9	Sergey ABRAMOV	09.09.90	✓	✓	✓	✓	✓	1	1	MFK Sinara Ekaterinburg
10	Konstantin MAEVSKI	05.10.79	✓	✓	✓	—	✓	3	2	CSKA Moskau
11	CIRILO Cardoso Filho	20.01.80	B	B	B	B	B	2	1	MFK Dinamo Moskau
12	GUSTAVO Paradedá (TW)	05.02.79	B	✓	B	✓	✓		1	FK Sibiriyak
13	Aleksandr FUKIN	26.03.85	B	B	B	B	B	3	1	MFK Dinamo Moskau
14	Ivan MILOVANOV	08.02.89	—	—	B	B	B			MFK Tyumen
15	Ildar NUGUMANOV	05.05.88	B	B	B	✓	B			MFK Tyumen

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; G = gesperrt

- 1-1-2, 1-2-1 oder 3-1 mit Manndeckung im Abwehrverhalten; aggressives Pressing, um Fehler zu provozieren
- Zwei Blöcke, zwei Spielstile: 4-0 oder 3-1 mit Nr. 11 Cirilo als Spitze, die auf die Seiten ausbricht
- Sehr gute Technik und Ausdauer; extrem schnelles Umschalten nach Ballverlusten
- Flüssiges, auf Ballzirkulation basierendes Angriffsspiel; Zermürben des Gegners
- Vertikale Passversuche auf Sturmspitze bei gegnerischem Pressing
- Konterspiel: langer Ball auf schnell vorgerückten Spieler mit Unterstützung durch nachrückenden Mitspieler
- Manchmal drei Spieler vor dem Ball; Risikobereitschaft mit Steilpässen



ABWEHR



ANGRIFF



CHEFTRAINER

Aca KOVAČEVIĆ

Geburtsdatum: 27.08.1955

„Für unser kleines Land und die begrenzte Auswahl an Spielern war es ein grosser Erfolg, sich dreimal hintereinander für die EURO und zweimal in Folge fürs Viertelfinale zu qualifizieren. Unser Spiel gegen Aserbeidschan übertraf alles bisher Dagewesene. Aber wir hatten kein Glück mit der Auslosung und mussten drei schwere Spiele gegen drei der besten Mannschaften Europas bestreiten. Wir sind zufrieden mit unserer Leistung und haben die Ziele, die wir uns gesetzt hatten, erreicht. Russland hat uns aus dem Turnier geworfen. Sie haben sehr gute Spieler und machten das ganze Spiel über Druck.“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	AZE	POR	RUS	T	A	Klub
1	Miodrag AKSENTIJEVIĆ (TW)	22.07.83	✓	✓	✓			KMF Ekonomac Kragujevac
2	Milos MARAČIĆ	26.07.80	—	—	B			KMF Nis
3	Aleksandar ZIVANOVIĆ	24.07.88	B	B	B		1	KMF Marbo Belgrad
4	Vladimir MILOSAVAC	01.12.85	B	B	B	1	1	KMF Marbo Belgrad
5	Bojan PAVIČEVIĆ	20.10.75	B	I	B	1	1	KMF Marbo Belgrad
6	Boris ČIZMAR	28.08.84	—	B	—			KMF Kolubara Lazarevac
7	Slobodan JANJIĆ	17.02.87	✓	✓	✓			KMF Ekonomac Kragujevac
8	Marko PRŠIĆ	13.09.90	✓	✓	✓		1	KMF Marbo Belgrad
9	Vladimir LAZIC	19.06.84	B	B	B	1	1	KMF Ekonomac Kragujevac
10	Mladen KOCIĆ	22.10.88	✓	✓	✓	2		KMF Ekonomac Kragujevac
11	Jovan DJORDJEVIĆ	22.01.85	B	B	—			KMF Marbo Belgrad
12	Nicola JOSIMOVIC (TW)	16.03.86	B	B	B			KMF Kolubara Lazarevac
13	Vidan BOJOVIĆ	27.06.79	B	B	B	4	1	KMF Ekonomac Kragujevac
14	Slobodan RAJČEVIĆ	28.02.85	✓	✓	✓	1	2	KMF Ekonomac Kragujevac

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; G = gesperrt
1 Treffer war ein Eigentor des Portugiesen Ricardinho.

- Tief stehende 1-2-1-Abwehr mit Raum- oder Manndeckung; gelegentlich hohes Pressing
- Aufrücken der Verteidiger nur bei Einkicks in der Nähe des gegnerischen Tors
- Gute, schnelle Deckungsarbeit bei gegnerischen Dribblingversuchen auf der Seite
- 3-1-Formation im Angriff, ohne spezialisierte Sturmspitze
- Sehr gute Technik; eher Kurzpasskombinationen als Dribblingversuche
- Spitze weicht oft auf die Seite aus und eröffnet 1-zu-1-Situationen – dann allerdings oft Pass nach hinten
- Physisch und mental stark, Kapitän Pavičević (Nr. 5) der Teamleader



ABWEHR



ANGRIFF



CHEFTRAINER

Andrej DOBOVIČNIK

Geburtsdatum: 14.10.1967

„Wir haben uns gegen Spanien gut geschlagen, bis in der zweiten Halbzeit die konditionellen Unterschiede offensichtlich wurden und uns die Luft ausging. Gegen die Ukrainer hatten wir Mühe, mit ihrem Tempo mitzuhalten. Unsere Defensive war nicht stabil und wir haben Konzentrationsschwächen gezeigt. Die Ukraine wusste unsere Fehler zu nutzen. Aber das ist verständlich, wenn man bedenkt, dass unsere Spieler einem normalen Beruf nachgehen und im Anschluss daran trainieren.“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	ESP	UKR	T	A	Klub
1	Aljosa MOHORIČ (TW)	26.11.80	✓	✓			KMN Puntar
2	Rok MORDEJ	03.03.89	✓	✓	1	1	KMN Dobovec
3	Primož ZORČ	28.12.77	✓	✓			FC Kobarid
4	Sebastijan DROBNE	19.04.87	B	B			KMN Dobovec
5	Kristjan ČUJEC	30.11.88	B	B	1	1	KMN Puntar
6	Rok GRŽELJ	17.08.82	✓	✓		1	KMN Bronx
7	Igor OSREDKAR	28.06.86	✓	✓			FC Litija
8	Benjamin MELINK	15.11.82	B	B			KMN Puntar
9	Rajko URŠIČ	20.03.81	B	B	1		FC Kobarid
10	Gaj ROSIČ	14.05.87	—	—			FC Kobarid
11	Alen FETIČ	14.10.91	B	B	1		FC Litija
12	Damir PUŠKAR (TW)	03.09.87	B	—			FC Litija
16	Alen MORDEJ (TW)	13.03.90	—	B			KMN Dobovec
18	Damir PERTIČ	10.07.81	B	B			FC Litija

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; G = gesperrt
1 Treffer war ein Eigentor des Ukrainers Valerii Legchanov.

- Solide Startformation; vernünftiger Einsatz von Spielerblöcken
- 1-2-1 mit Mischung aus Raum- und Manndeckung
- Temporeiches Spiel, das eine gute Ausdauer erfordert
- Starke Sturmspitze Zorč (Nr. 3) der Schlüsselspieler im Angriff
- Variables Angriffsspiel; Mischung aus Kombinationen und Weitschüssen
- Junges, unerfahrenes Team, aber dynamisch und mit starkem Zusammenhalt
- Ambitionierte, selbstbewusste Spielweise dank technischen Fortschritten



ABWEHR



ANGRIFF



SPANIEN



CHEFTRAINER

José VENANCIO

Geburtsdatum: 27.06.1964

„Es war wirklich schwer, aber das wussten wir vorher. Wir haben in den entscheidenden Momenten Charakter gezeigt und sind beherzt und entschlossen aufgetreten. Schlüssel zum Erfolg waren die gute Abwehrarbeit und unsere Konzentrationsstärke. Auch gegen fünf Mann haben wir gut gespielt. Ein Lob an Italien und Russland, die es uns richtig schwer gemacht haben und uns zeitweise überlegen waren. Aber gerade in diesen Momenten haben meine Spieler Klasse bewiesen, und ich bin stolz, ihr Trainer zu sein.“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	SVN	UKR	ROU	ITA	RUS	T	A	Klub
1	LUÍS AMADO Tarodo (TW)	04.05.76	✓	✓	✓	✓	✓			Inter Movistar
2	Carlos ORTIZ Jiménez	03.10.83	B	B	B	B	B	1	3	Inter Movistar
3	SERGIO LOZANO	09.11.88	B	B	B	B	B	2	1	FC Barcelona
4	Jordi TORRAS Bardosa	24.09.80	✓	✓	✓	✓	✓	5	1	FC Barcelona
6	ALVARO Aparicio Fernández	29.09.77	V	B	V	V	V			Inter Movistar
8	Enrique Boned Guillot „KIKE“	04.05.78	✓	✓	✓	✓	✓		3	EP Murcia
9	RAFA USÍN	22.05.87	B	✓	✓	✓	✓	3		Navarra FS
10	BORJA Blanco Gil	16.11.84	✓	B	B	B	B	2	1	Caja Segovia
11	Angel Velasco LIN	16.05.86	B	—	B	B	B	1		FC Barcelona
12	JUANJO Angosto Hernández (TW)	19.08.85	B	—	B	—	B			Inter Movistar
13	CRISTIAN Domínguez Barrios (TW)	27.08.82	—	B	—	B	—			FC Barcelona
14	Julio César Simonato „ALEMAO“	25.06.76	B	✓	✓	✓	✓		5	MFK Dinamo Moskau (RUS)
15	Miguel Sayago „MIGUELIN“	09.05.85	✓	B	B	B	B	2	1	EP Murcia
16	Jesús AICARDO	04.12.88	B	B	B	B	B	4		Lobelle Santiago

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; V = verletzt

- Angriffsspiel beruht auf gutem Stellungsspiel und permanent hohem Pressing
- Klassische 4-0-Formation mit gelegentlichem Einsatz einer Spitze auf einer Seite
- Flüssiges Passspiel mit geschickter Mischung aus geduldigem Spielaufbau und direkten Angriffen
- Hohes technisches Niveau in der gesamten Mannschaft; ausgezeichnetes Spielverständnis
- Gleichmässige Arbeitsverteilung (viele Kurzeinsätze) ohne Qualitätsverlust
- Disziplinierte, gut organisierte Abwehrarbeit – auch gegen fünf Feldspieler
- Erfahrene, taktisch reife Mannschaft; mental stark und ohne Konzentrationslücken



ABWEHR



ANGRIFF



CHEFTRAINER

Tomás NEUMANN

Geburtsdatum: 22.09.1970

„Ich weiss nicht, was schiefgegangen ist. Wir hatten eine sehr gute Vorbereitung, konnten aber unsere Vorsätze in Sachen Chancenverwertung nicht annähernd erreichen. Mit Rumänien haben wir uns von jeher schwergetan, aber nach dem 3:3-Ausgleich gegen Kroatien hatten wir gute Chancen, doch noch weiterzukommen. Doch dann haben wir Fehler gemacht und stattdessen schoss Kroatien ein Tor. Mit fliegendem Torhüter trafen wir, aber Kroatien hat stark verteidigt. Das frühe Ausscheiden ist eine Enttäuschung, nachdem wir in Ungarn so weit gekommen waren. Aber so ist das Leben...“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	ROU	CRO	T	A	Klub
1	Jakub ZDÁNSKÝ (TW)	28.05.86	B	B			FK EP Chrudim
3	Jiri NOVOTNY	12.07.88	B	B		1	FC Bohemians 1905 Prag
4	Petr OLIVA	23.10.87	—	B			SK Slavia Prag
5	Josef HAVEL	12.02.82	B	—			Tango Brno
6	Roman MAREŠ	15.03.75	✓	✓	1		FK EP Chrudim
7	Lukáš REŠETÁR	28.04.84	✓	✓		2	FK EP Chrudim
8	Marek KOPECKÝ	19.02.77	B	B	1		FC Bohemians 1905 Prag
9	David FRIČ	17.02.83	—	✓		1	Slov-Matic Bratislava (SVK)
10	Michal SEIDLER	05.04.90	✓	—			Tango Brno
11	Michal MAREŠ	03.02.76	✓	✓			FK EP Chrudim
12	Libor GERČÁK (TW)	22.07.75	✓	✓			1. FC Nejbach Vysoke Myto
13	Zdenek SLAMA	28.12.82	B	B			Slov-Matic Bratislava (SVK)
14	Jan JANOVSKEÝ	20.06.85	B	B			Rekord Bielsko-Biela
18	Michal BELEJ	16.11.82	B	B	2		Tango Brno

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; G = gesperrt
1 Treffer war ein Eigentor des Kroaten Tihomir Novak.

- Team verteidigt hoch; je nach Gegner mit 1-1-2-, 1-2-1, 2-2- oder 3-1-Formation
- Im Angriff meistens 3-1 mit Spitze, die sich zurückfallen lässt und für kurze Pässe anbietet
- Angriffsspiel basiert auf Dreierkombinationen und Vorstössen über die Seiten
- Schnelles, gut koordiniertes Umschalten nach Ballverlusten
- Schnelle Gegenstösse als wichtige Waffe; letzter Pass teilweise mangelhaft
- Torwart mit gutem Stellungsspiel, gute Verkürzung des Schusswinkels
- Temporeiches Spiel bisweilen mit Auswirkungen auf Passgenauigkeit



ABWEHR



ANGRIFF



TÜRKİE



CHEFTRAINER

Ömer KANER

Geburtsdatum : 21.05.1951

„Das war unsere erste Teilnahme und es war nicht leicht für die Mannschaft. Wir hatten Spieler dabei, die den Ball halten können und auch technisch beschlagen sind. Aber wir haben gegen zwei starke Teams gespielt, die beide eine Medaille geholt haben. Sie spielten beide ein hohes Tempo und liessen uns wenig Platz. Wir wurden in die Defensive gezwungen, aber auch wenn man gut verteidigt, macht man wahrscheinlich irgendwann einen Fehler und bekommt ein Tor. Ich wollte sie weiter aufgerückt sehen, aber dann hinterliefen die Gegner uns. Ich bin trotzdem zufrieden und mit Stolz auf meine Spieler nach Hause gefahren. Wir haben viel aus diesen zwei Begegnungen gelernt.“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	ITA	RUS	T	A	Klub
1	Yıldız HÜSEYİN (TW)	27.04.79	—	B			Châtelineau (BEL)
2	Özcan KAHAN	25.11.91	B	B			Futsal Beringen (BEL)
3	Cicek SERHAT	07.02.87	B	B			Belediyesi Bodrumspor
4	Erdal YASIN	30.05.84	✓	✓	1		LZV Kuypers (NED)
5	Köseoglu KENAN	17.05.85	✓	B		1	TPP Rotterdam (NED)
6	Celen ISMAIL	23.11.85	B	✓			RSKV Leonidas (NED)
7	Keskin CEM	09.09.88	B	B			Istanbul Kartal Belediyespor
8	Saglam AZİZ	06.08.82	✓	B			Turcs Hestel (BEL)
9	Yıldırım BURAK	01.01.82	B	B			Belediyesi Bodrumspor
10	Özcan CİHAN	27.06.82	—	✓			Futsal Beringen (BEL)
11	Kilic YENER	04.01.85	B	—			CFE Ciba/VDL (NED)
12	Akbaş MAHMUT (TW)	01.01.81	✓	✓			Igdirspor
13	Çiracı ŞENOL (TW)	24.11.88	B	—			Yeni Geb. Bornovaspor
14	Büyüktopaç SAMİ	22.06.88	✓	✓			Trabzonspor AS

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; G = gesperrt

- 1-2-1 oder 3-1 mit tief gestaffelter Abwehr und Manndeckung
- Direktes Angriffsspiel mit Zuspielen vom Torwart auf die Sturmspitze bzw. den vordersten Mann
- Eher schnelle Konter als gepflegte Ballstafetten
- Gute individuelle Technik; keine Angst vor Dribblingversuchen
- 3-1 im Angriff mit Sturmspitze (mehr zum Ballhalten als für den Torabschluss)
- Nr. 12 Mahmut ein guter Torwart; Kapitän Yasin (Nr. 4) der Abwehrchef
- Nr. 10 Cihan die Spitze im Angriff und Sinnbild für den Kampfgeist der Mannschaft



ABWEHR



ANGRIFF



CHEFTRAINER

Gennadiy LYSENCHUK

Geburtsdatum: 18.12.1947

„Wir haben gegen Slowenien gut gespielt und ein paar schöne Tore erzielt, aber mit der Partie gegen Spanien gerade einmal zwei Tage später haben wir uns schwer getan. Das Viertelfinale gegen Kroatien ging ins Sechsmeterschiessen, was alleine schon zeigt, wie eng es war. Wir haben gegen die Gastgeber viel Druck gemacht und eine Menge Torchancen gehabt. Leider haben wir sie aber nicht verwertet. Ich fand nicht, dass wir verdient hatten, zu verlieren, deshalb tat die Niederlage sehr weh und war schwer zu akzeptieren. Allerdings konnten wir eine Menge Positives von dem Turnier mitnehmen.“



MANNSCHAFT

Nr.	Spieler	geb. am	SVN	ESP	CRO	T	A	Klub
1	Yevgen IVANYAK (TW)	28.09.82	✓	—	✓			Lokomotiv Charkiw
2	Valerii ZAMIATIN	05.01.79	B	B	B			Enakievets Enakievo
3	Vitaliy KISELYOV	20.02.83		B	—			Lokomotiv Charkiw
4	Sergii ZHURBA	14.03.87	B	B	B	1		Lokomotiv Charkiw
5	Yevgen ROGACHOV	30.08.83	B	B	B			Energy Lwiw
6	Sergii CHEPORNIUK	18.04.82	✓	—	✓	1	1	Energy Lwiw
7	Maksym PAVLENKO	15.09.75	✓	✓	✓	1	2	Energy Lwiw
8	Dmytro KLOCHKO	17.02.87	B	B	B	1		Lokomotiv Charkiw
9	Oleksandar KONDRATYUK	09.04.83	B	✓	B		1	Energy Lwiw
10	Valerii LEGCHANOV	13.02.80	✓	✓	✓	3		Energy Lwiw
11	Denys OVSIANNIKOV	10.12.84	✓	✓	✓			Energy Lwiw
12	Kyrylo TSYUPUN (TW)	30.07.87		B	—			Urahan Ivano-Frankivsk
13	Dmytro SOROKIN	14.07.88	B	B	B		1	Lokomotiv Charkiw
14	Dmytro LYTVYNYENKO (TW)	16.04.87	B	✓	B			Lokomotiv Charkiw

T = Tore; A = Assists; ✓ = Startformation; B = zunächst auf der Bank; '—' = nicht aufgestellt; G = gesperrt;
1 Treffer war ein Eigentor des Spaniers Kike.

- Mischung aus 1-2-1-Abwehr ab dem Mittelfeld und höherem Pressing zum Verhindern gegnerischer Konter
- Rapides Umschalten auf Abwehr; schnelles Absichern der Aussenbahnen
- Effiziente Manndeckung; gutes taktisches Verständnis für ausgewogenes Abwehrverhalten
- Trapezförmiges 4-0 im Angriff mit mehr Vorstössen über die Seiten als durch die Mitte
- Athletische Spielweise mit durchweg schneller Ballzirkulation; Bereitschaft zu riskanten Pässen
- Gelegentlicher Einsatz einer Sturmspitze; gute Distanzschüsse
- Gut einstudiertes Konterspiel mit Diagonallpass und schnellem Nachrücken durch die Mitte



ABWEHR



ANGRIFF

TORE

Bei der Endrunde 2012 in Kroatien war der Tordurchschnitt insgesamt mit früheren Ausgaben durchaus vergleichbar. Gleichwohl wurden 18 Treffer weniger verzeichnet als 2010 in Ungarn, was einem Rückgang von 14 % gleichkommt. Zudem fielen in einer einzigen Partie – dem Gruppenspiel zwischen Aserbeidschan und Serbien – rekordverdächtige 17 Tore, die 16 % der Gesamtausbeute der Endrunde ausmachten. In den übrigen 19 Begegnungen lag der Durchschnitt mit 4,84 erheblich niedriger als in den vorangegangenen Ausgaben, wobei z.B. auch bei der Endrunde 1999 allein 26 Treffer (30 %) auf zwei der 16 Spiele entfielen, womit der Durchschnitt der verbleibenden 14 Partien auf 4,26 sank. Mögliche Gründe für den Abwärtstrend werden an anderer Stelle noch diskutiert.

EURO	Tore	Spiele	Schnitt
1999	86	16	5,38
2001	90	16	5,62
2003	77	15	5,13
2005	87	16	5,44
2007	83	16	5,19
2010	127	20	6,35
2012	109	20	5,45

Erwähnenswert ist die hohe Zahl von acht Eigentoren. In den Augen des Technischen Teams der UEFA kann dies als Zeichen dafür gewertet werden, dass die Spieler bei immer höherem Tempo hinten absichern müssen (und so den Ball nicht immer voll unter Kontrolle bringen können). Weitere Gründe sahen die Experten darin, dass Pässen, die durch Tackling abgefangen werden, nicht immer die gewünschte Richtung gegeben werden kann, und schliesslich, dass Querpässe auf den langen Pfosten immer härter getreten werden, um dem Gegner eine saubere Abwehr zu erschweren und damit Gegenstösse zu vereiteln.

Zeitpunkt der Treffer

Bei der diesjährigen Endrunde fielen nur 37,6 % der Treffer in der ersten Halbzeit. Zieht man die beiden Tore Spaniens in der zehnminütigen Verlängerung des Endspiels ab, wurden in der zweiten Spielhälfte aller Begegnungen zusammen immer noch 61 % mehr Treffer verzeichnet als in den ersten 20 Spielminuten. In fünf der 20 Partien stand es zur Pause noch 0:0. Und in beiden Spielhälften waren jeweils die dritten fünf Minuten die unproduktivsten.

Zwar wurde auch bei der Endrunde 2010 ein ähnlich hoher Anteil der Tore (62 %) in der zweiten Halbzeit erzielt, doch die Verteilung war in Ungarn ganz anders gewesen: Damals entfiel die extrem hohe Zahl von 30 Treffern auf die fünf Schlussminuten. In Kroatien nun waren die Tore ziemlich gleichmässig über die zweiten 20 Minuten verteilt, was es schwierig macht, die Häufung in der zweiten Halbzeit der wachsenden Müdigkeit zuzuschreiben.

Zeitpunkt	2012	2010	2007	2005	2003
00:01 – 05:00	11	10	8	5	4
05:01 – 10:00	15	14	5	10	10
10:01 – 15:00	4	9	9	8	8
15:01 – 20:00	11	15	14	13	8
20:01 – 25:00	17	14	15	13	6
25:01 – 30:00	19	18	10	8	11
30:01 – 35:00	11	17	15	12	10
35:01 – 40:00	19	30	7	18	20
Verlängerung	2	—	—	—	—
Gesamt	109	127	83	87	77

Das Format – zwei Gruppenspiele gefolgt von einer K.-o.-Phase – sorgte dafür, dass die Atmosphäre eher einem Pokalwettbewerb als einem Ligamodus glich. Allerdings hielt es die Mannschaften auch davon ab, einfach „munter drauf los“ zu spielen. Wie an anderer Stelle in diesem Bericht noch erwähnt wird, wurde Risikomanagement grossgeschrieben. So wurde meist auf Sicherheit gespielt, solange es nicht „um die Wurst“ ging, beispielsweise bei einem Rückstand. Dann reagierten die Teams schnell und immerhin sieben Spiele wurden nicht von der Mannschaft gewonnen, die den Torreigen eröffnet hatte.

Torschützenliste

Das dritte Mal in Folge waren fünf Treffer für die Torschützenkrone ausreichend. Der Spanier Jordi Torres erhielt den Goldenen Schuh von adidas, weil er eine Vorlage mehr gegeben hatte als der Kroat Dario Marinović. Insgesamt trafen 60 Spieler ins Netz; die Liste der Vorlagengeber wurde von Spanien dominiert. Alemao gewann diese Wertung mit fünf Assists, seine Teamkameraden „Kike“ und Carlos Ortiz kamen, ebenso wie der Kroat Tihomir Novak, jeweils auf drei.

5	Jordi Torres	Spanien
	Dario Marinović	Kroatien
4	Jesús Aicardo	Spanien
	Vidan Bojović	Serbien
3	Jadder Dantas	Aserbeidschan
	Eleksandr Fukin	Russland
	Jakov Grcić	Kroatien
	Valeriy Legchanov	Ukraine
	Konstantin Maevski	Russland
	Vagner Pula	Russland
	Rafa Usín	Spanien

DAS TECHNISCHE TEAM und seine Starauswahl



Der technische Direktor der UEFA, Andy Roxburgh, mit Vic Hermans (links) und Javier Lozano, der dem unmittelbar bevorstehenden Finale zwischen seinen spanischen Landsleuten und Russland mit etwas ernster Miene entgegenblickt.

Das Technische Team der UEFA bei der Endrunde 2012 bestand aus zwei echten „Gurus“ des Futsals, die bereits bei der EURO 2010 in Ungarn als UEFA-Beobachter dabei gewesen waren: Javier Lozano und Vic Hermans. Beide verfügen über enorme Erfahrung bei UEFA-Futsal-Wettbewerben, waren sie doch bereits bei der ersten offiziellen Futsal-Europameisterschaft im Jahr 1999 dabei, Lozano als Cheftrainer des spanischen Nationalteams, das im Finale gegen Russland spielte, Hermans auf der niederländischen Bank als Assistent von Nico Spreij.

In Kroatien war Javier Lozanos Standort während der ersten acht Tage Split, wo er die Spiele der Gruppen A und C sowie die beiden dort ausgetragenen Viertelfinale verfolgte. Danach begab er sich nach Zagreb, um den Rest des Turniers gemeinsam mit Vic Hermans zu beobachten, der dort bereits die Spiele der Gruppen B und D sowie die zwei in Kroatiens Hauptstadt ausgetragenen Viertelfinale in Augenschein genommen hatte.

Eine ihrer Aufgaben war es, aus den 167 in Kroatien aufgegebenen Spielern eine 14 Mann starke Starauswahl zusammenzustellen. Natürlich fanden sich in der Auswahl eher Spieler wieder, deren Teams die K.-o.-Phase des Turniers erreicht hatten, denn solche, die nur zwei Spiele bestritten hatten. Die Auswahl erfolgte anhand bestimmter Kriterien, wie Einstellung, Bedeutung für das Team und Spielstärke. Die Spieler, die in die Auswahl aufgenommen wurden, können sehr stolz darauf sein, wurden sie doch von zwei der bedeutendsten Futsal-Trainer ausgewählt.

Vic Hermans (17. März 1953) erzielte in 45 Länderspielen für die Niederlande 23 Tore und wurde bei der ersten FIFA Futsal-Weltmeisterschaft 1989, wo er mit sechs Toren dazu beitrug, dass die Niederlande das Finale gegen Brasilien erreichte, mit dem Goldenen Ball von adidas als Spieler des Turniers ausgezeichnet. Als Trainer war er sowohl im Fussball als auch im Futsal tätig, er war unter anderem Futsal-Nationaltrainer in Hongkong, Malaysia und Iran, bevor er 2001 das niederländische Nationalteam übernahm. Ab 2008 war er für die Futsal-Entwicklung in Malta verantwortlich, was auch den Posten des Nationaltrainers beinhaltete. Und direkt nach der EM in Kroatien begann seine Arbeit als Nationaltrainer und Direktor für Futsal-Entwicklung beim Thailändischen Nationalverband.

Javier Lozano (28. Oktober 1960) fand in den frühen Achtzigerjahren im Futsal seine „erste Liebe“ und wechselte bereits mit 31 Jahren ins Trainerfach. Er machte sich einen Namen als Trainer von Caja Toledo und dem Madrider Klub Interviú. 1992 wurde er Nachfolger von Felipe Ojeda als Trainer des spanischen Nationalteams und führte dieses 1996 in Córdoba beim ersten europäischen Turnier unter der Schirmherrschaft der UEFA zum Titel. Es war der erste Titel in einer ganzen Sammlung, denn er führte Spanien auch bei den FIFA-Weltmeisterschaften 2000 und 2004 sowie bei den UEFA-Europameisterschaften 2001 und 2005 zum Sieg. Er übergab sein Amt 2007 an José Venancio, um einen Posten beim Fussballklub Real Madrid zu übernehmen, zunächst als Betreuer der ersten Mannschaft, dann als Direktor für Spielerentwicklung. In der Folge kehrte er wieder zum Futsal zurück und ist seitdem Präsident der spanischen Profi-Futsal-Liga.

Endrundenauswahl

Spieler	Nr.	Land
Luis Amado (TW)	1	Spanien
Stefano Mammarella (TW)	1	Italien
Jesús Aicardo	16	Spanien
Cirilo Cardoso Filho	11	Russland
Marcio Forte	3	Italien
Aleksandr Fukin	13	Russland
Enrique Boned 'Kike'	8	Spanien
Dario Marinović	8	Kroatien
Miguel Sayago 'Miguelín'	15	Spanien
Carlos Ortiz	2	Spanien
Dmitry Prudnikov	4	Russland
Ricardinho da Silva	10	Portugal
Saad Assis	11	Italien
Jordi Torras	4	Spanien

SCHIEDSRICHTER / FAIRPLAY

Schiedsrichter

Für die Endrunde in Kroatien wurde ein Team aus 16 Schiedsrichtern ausgewählt, die Hälfte davon kam aus den teilnehmenden Ländern. Interessanterweise kamen die Schiedsrichter der beiden Medaillenspiele am Schlusstag alle aus den vier beteiligten Ländern: Referees aus Russland und Spanien leiteten das Spiel um den dritten Platz und Schiedsrichter aus Italien und Kroatien das Finale.

Bei dem Turnier wurden 40 gelbe Karten gezeigt, was einem Durchschnitt von zwei Karten pro Spiel entspricht, ausserdem wurden drei Platzverweise ausgesprochen, zwei davon per gelb-roter Karte. Bei der Endrunde 2010 in Ungarn hatte es 33 Verwarnungen und einen Platzverweis gegeben. In Prozentzahlen ausgedrückt heisst dies, dass in Kroatien 21 % mehr gelbe Karten gezeigt wurden.

Interessanterweise gab es in den acht Spielen der K.-o.-Runde nur elf Verwarnungen, beide Halbfinalspiele blieben sogar ganz ohne gelbe Karte. Andererseits wurden im Finale fünf gelbe Karten gezeigt, zwei davon der russischen Sturmspitze Cirilo, der folglich das Feld verlassen musste.

Name	Land	Geburtsdag	FIFA
Gerald Bauernfeind	Österreich	01.04.1981	2007
Marc Birkett	England	03.02.1978	2008
Eduardo José Fernandes Coelho	Portugal	10.10.1979	2008
Fernando Gutiérrez Lumbreras	Spanien	26.01.1971	2006
Karel Henych	Tschechien	11.03.1979	2004
Danijel Janošević	Kroatien	06.01.1971	2005
Stephan Kammerer	Deutschland	13.12.1968	2004
Gabor Kovács	Ungarn	16.04.1978	2007
Pascal Lemal	Belgien	21.11.1972	2005
Francesco Massini	Italien	27.01.1969	2007
Timo Onatsu	Finnland	17.01.1973	2007
Petros Panayides	Zypern	24.08.1968	2002
Ivan Shabanov	Russland	15.08.1978	2007
Borut Šivic	Slowenien	20.04.1971	2007
Bogdan Sorescu	Rumänien	21.08.1974	2006
Sebastian Stawicki	Polen	22.01.1975	2007

Fairplay-Rangliste

Pos.	Land	Punktzahl	Bestrittene Spiele
1	Italien	8.685	5
2	Portugal	8.642	3
3	Russland	8.578	5
4	Spanien	8.564	5
5	Serbien	8.381	3
5	Ukraine	8.381	3
7	Rumänien	8.285	3
8	Slowenien	8.000	2
9	Kroatien	7.950	5
10	Türkei	7.857	2
11	Tschechien	7.571	2
12	Aserbeidschan	6.143	2

Russlands brasilianischstämmiger Spielmacher Pula hilft dem Italiener Alessandro Patias beim Gruppenspiel zwischen den späteren Silber- und Bronzemedallengewinnern in Split auf die Beine.





shley / action images



UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon 2
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Telefax +41 848 01 27 27
UEFA.com

Union des associations
européennes de football

